

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steint; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerold, Wien, I, Schultergasse 14.

Die 7-spaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafel geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

N^o 217.

Bromberg, Donnerstag, den 15. September.

1904.

Der russische Finanzminister über den deutsch-russischen Handelsvertrag.

D. v. K. In der soeben ausgegebenen neuen Nummer des russischen „Finanzanzeigers“ (Nr. 34), des Organs des Finanzministeriums, wird eine unlängst begonnene Betrachtung über die handelspolitische Lage zwischen Deutschland und Rußland fortgesetzt. Im vorhergehenden Artikel waren die Verhandlungen, die zum deutsch-russischen Handelsvertrage von 1894 geführt haben, so dargestellt worden, wie sie sich der russischen Auffassung präsentieren. Worin letztere vom deutschen Standpunkt sich unterscheidet, ist hinlänglich bekannt. Rußland will durch das zollpolitische Verhalten seines westlichen Nachbarn zu Kampfmaßnahmen und hernach zum Zollkrieg gebrängt worden sein. In Wirklichkeit lagen aber, wie man sich entsinnen wird, die Dinge so, daß Rußland die Meistbegünstigung für sich verlangte, ohne erhebliche Zugeständnisse seinerseits gewähren zu wollen. Doch das sind gegenwärtig abgetane Sachen.

Der „Finanzanzeiger“ will nun in seiner neuen Auslassung klarlegen, wer den größeren Nutzen vom Handelsvertrage gehabt hat. Er rühmt den russischen Unterhändler nach, daß sie mit großer Umsicht gearbeitet hätten. Tatsächlich erlangte Rußland für seine Ausfuhr nach Deutschland bedeutende Zugeständnisse, während die russischen Gegenleistungen keinen einzigen von den wichtigsten russischen Industriezweigen in wesentliche Mitleidenhaft zogen. Bei den hauptsächlichsten Warengruppen stellte sich die Ermäßigung der Zollsätze etwa wie folgt: für Rohwolle 17-20 Prozent, Eisenfabrikate und Maschinen 18 Prozent, Fabrikate und Maschinen aus Kupfer 10 Prozent, Lederwaren 20 Prozent, Erzeugnisse der Papierindustrie 17 Prozent, wollene Gewebe 12-30 Prozent, Töpfer- und Fayencewaren 17-20 Prozent. Die größte Herabsetzung des Zollsatzes betraf den Hopfenzoll (von 15 Rubeln auf 5 Rubel 25 Kopeken pro Pud), doch war die Erwägung maßgebend, daß Rußland zwar beträchtliche Mengen von Hopfen hoher Qualität aus Deutschland einführt, gleichzeitig aber auch nach Deutschland Hopfen eigener Ernte ausführt, und für diesen Export wurde ihm der konventionale Zoll des deutschen Zolls zuerkannt, der fast um das Vierfache niedriger war als der russische konventionale Zoll für Hopfen.

Außerst wichtig war für Rußland die Herabsetzung der Agrarzölle, nämlich für Weizen und Roggen (nach russischem Gelde) auf 17,67 Goldkopeken pro Pud, was im Vergleich zum allgemeinen Tarif einer Ermäßigung um 7,63 Kopeken gleichkam; ferner für Safer auf 14,14 Kopeken (d. h. 6,10 Kopeken Ermäßigung), für Gerste auf 10,10 Kopeken (d. h. 1,28 Kopeken weniger als im allgemeinen deutschen Zolltarif).

Um nun die Frage zu beantworten, welcher der beiden vertragsschließenden Staaten aus dem Handelsvertrage den größeren Nutzen gezogen hat, stellt das ministerielle Organ die Einfuhrwerte des deutsch-russischen Warenhandels einander gegenüber. Bekanntlich weichen die Ziffern der deutschen und der russischen Handelsstatistik sehr beträchtlich von einander ab. Der „Finanzanzeiger“ gibt zu, daß die Ausfuhrziffern kein so zutreffendes Bild des Warenverkehrs bieten können wie die Einfuhrstatistik, d. h. mit anderen Worten, für die deutsch-russische Handelsbilanz bietet die deutsche Statistik den zuverlässigeren Maßstab, sofern die Einfuhr in Deutschland in Betracht kommt. Demgemäß wird folgende interessante Aufstellung der deutsch-russischen Warenbilanz gegeben (in Millionen Rubeln):

Jahr	Einfuhr nach Deutschland	Einfuhr nach Rußland	Ausfuhr nach Rußland
1894	251,8	143	+ 108,8
1895	268,3	175,9	+ 87,7
1896	293,8	190,2	+ 103,6
1897	297,9	179,9	+ 118,0
1898	340,9	202,2	+ 138,7
1899	324,8	230,9	+ 93,9
1900	331,7	216,9	+ 114,8
1901	331,7	211	+ 120,7
1902	353,2	208	+ 150,2

Wie aus diesen Ziffern zu ersehen, war mithin die Handelsbilanz zwischen Deutschland und Rußland unter dem Handelsvertrage durchweg für Rußland außerordentlich günstig. Deutschland, so heißt es in der offiziellen Darlegung weiter, nahm nach der russischen Statistik im auswärtigen Handel Rußlands den ersten Platz ein; die deutsche Statistik weist Rußland für die Einfuhr nach Deutschland den zweiten Platz an (hinter den Vereinigten Staaten). Rußland importierte nach Deutschland an solchen Waren, die unter den konventionellen Zöllen, folgende Werte: 1894 100,5 Millionen Rubel, 1895 139,9 Millionen Rubel, 1896 160,7 Millionen

Rubel, 1897 168,3 Millionen Rubel, 1898 194,4 Millionen Rubel, 1899 131,1 und 1900 152,3 Millionen Rubel. Von diesem Einfuhrwerte konnten die vier hauptsächlichsten Getreidearten etwa die Hälfte beanspruchen. Zurückgegangen ist die Einfuhr von russischem Weizen, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, an deren Stelle sind aber Italien und Frankreich gerückt. Sinegen hat der russische Roggen in Deutschland während der ganzen Dauer des Handelsvertrages seine Vorherrschaft aufrechterhalten.

Überhaupt ist die Ausfuhr russischen Getreides im letzten Jahrzehnt (1892-1902) beträchtlich gestiegen, nämlich von 196,4 auf 579,7 Millionen Rubel und im Werte von 164,1 auf 443,0 Millionen Rubel. Betrachtet man die Getreideausfuhr eines ganzen Jahrhunderts (1802-1902), so zeigt das Jahr 1894 mit 640 Millionen Rubel das größte Exportquantum. Nächstdem folgt das Jahr 1902, das übrigens in Bezug auf den Wert der Getreideausfuhr die erste Stelle einnimmt.

Hieraus glaubt der „Finanzanzeiger“ folgern zu können, daß Rußland unter dem Handelsvertrage besonders in Bezug auf den Getreidehandel im Vorteil gewesen ist. Nicht so günstig hätte die Situation sich für Deutschland gestaltet, wörelbst der den Agrariern aus den Getreidezöllen erwachsende Gewinn durch die Befragung aller anderen Volksschichten mit höheren Getreidepreisen aufgewogen worden wäre. Trotzdem hätten die Agrarier ihr Verlangen nach einer Steigerung der Getreidezölle erneut geltend gemacht. Diese Agitation sei der Prolog zum neuen deutschen Zolltarif gewesen, auf den Rußland mit seinem Tarif vom 13. Januar 1903 geantwortet habe. Die beiden Zolltarife will das finanzministerielle Organ demnächst einer Kritik unterziehen.

Somit die russische Quelle, auf deren weitere Auslassungen man gespannt sein darf. Die bisherigen Darlegungen sind insofern bemerkenswert, als in ihnen der Vorteil des laufenden Handelsvertrages für Rußland bezeugt wird. In eine Diskussion hierüber wollen wir uns nicht einlassen; das russische Finanzorgan müßte aber, um der Gerechtigkeit willen, uns Deutschen die Berechtigung zuzurechnen, bei der Erneuerung des Handelsvertrages diejenigen Verbesserungen vorzunehmen, welche uns im Interesse der deutschen Volkswirtschaft geboten erscheinen. Wenn wir hierbei eine Steigerung der russischen Getreidezölle erstreben, so sollte man auf russischer Seite darob Befriedigung empfinden, denn wenn das Erwerbsleben in Deutschland von solchen zollpolitischen Maßnahmen niedergedrückt, gleichzeitig aber die russische Getreideausfuhr nicht beeinträchtigt wird — „ja“, Herr, was willst Du noch mehr? Oder fürchtet man in unserem östlichen Nachbarreiche gar, daß die deutsche Ausfuhr nach Rußland infolge der deutschen Zollpolitik zu Schaden kommen könnte? Dem ließe sich doch leicht durch eine Herabsetzung der russischen Zölle auf deutsche Industriewaren begegnen. Somit wird aber wohl das Wohlwollen, welches der „Finanzanzeiger“ für unsere wirtschaftlichen Interessen an den Tag legt, sich nicht erstrecken.

Der Krieg.

Ein Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser von Sibirien meldet: Am 12. September sind keine Nachrichten von Zusammenstößen eingelaufen. Der Feind verhält sich ruhig. Festgestellt ist ein Divat einer mehr oder weniger bedeutenden Truppenabteilung des Feindes südlich vom Dorfe Vanipupa, 36 Werst südlich von Mukden.

Ein neuerer Bericht des Marshalls Dyma gibt im Einzelnen Auskunft über die Stellung der russischen Truppen in der Nähe von Santai und Mukden. Danach steht eine bedeutende russische Kavallerieabteilung in Pingtaike, etwa 24 englische Meilen östlich des Bahnhofs von Santai. Eine andere Abteilung hält Hingtingchaj nördlich von Pingtaike an der Straße von Nuhao besetzt. Von Artillerie begleitete Kavallerieabteilungen werden in Suanaschautin an der Straße östlich von Mukden gemeldet, sowie in der Nähe von Numenfushan, das von den Japanern besetzt ist. Kleine Abteilungen Kavallerie befinden sich in Tartichiatum, Kuschuji und Menjufuku längs der Eisenbahn zwischen Santai und Mukden. Diese Abteilungen stehen offenbar in Fühlung miteinander und sollen den Feind überwachen. — Ein weiterer Bericht von der mandchurischen Armee besagt den Zustand der Nichtkombattanten in Liaungang. Die Russen hätten die Entfernung der Nichtkombattanten, von denen viele getötet und verwundet wurden, gehindert. Die Lage der Nichtkombattanten sei schrecklich und sollte jeder Vermeidung. Natürlich seien durch das Feuer der Japaner Zivilpersonen getötet und verwundet worden; die Russen seien aber dafür verantwortlich.

Es sei bedauerlich, daß auch Nichtkombattanten unter den Unbilden des Krieges zu leiden hätten. Der Bericht meldet ferner, daß der englische Missionar Westmeyer etwa 200 verwundete Japaner in Sicherheit gebracht und viele gepflegt und behandelt habe. Ein ergänzender Bericht Dymas besagt, daß sich unter der nach der Schlacht bei Liaungang von den Japanern gemachten Beute zwei Arten Dumdumgeschosse befänden, die der Munition für Gewehre Modell 1891 gleichen, aber nicht genau in dasselbe paßten. Die Japaner hätten nach solchen Gewehren gesucht, aber bisher keine gefunden. Bei Japanern vorgefundene Verwundungen ließen es als wahrscheinlich erscheinen, daß mit Dumdumpatronen geschossen wurde, obgleich die Japaner bisher nicht im Stande waren, das Vorhandensein derartiger Geschosse endgültig festzustellen; auf diese Angelegenheit bezügliche Photographien und Papiere würden folgen, um sie aufzuklären.

„Morning Post“ meldet aus Tschifu: Nach hier eingelaufenen Nachrichten soll General Sasulitsch, der Befehlshaber der russischen Armee, südlich des Sun-Flusses mit 3000 seiner 5000 Mann zählenden Truppen in japanische Hände gefallen sein, nachdem er schwer verwundet worden war. Die Generale Zarubajew, Kondratowitsch und Wiberger sollen den Vormarsch Kuropatkins zum Stoden gebracht haben.

„Daily Mail“ meldet vom 11. d. Mts. aus Tientsin, daß General Rinewitich mit 50 000 Mann in Nordostkorea eingerückt sei und die Verbindungslinie Kuropatkins mit Hingwangschöng abgeschnitten habe.

Die Plünderung von Liaungang.

Dem Reiterischen Bureau ist von seinem Korrespondenten, der den letzten Kämpfen auf russischer Seite bewohnte, aus Tientsin folgender von Liaungang, 8. September datierter Bericht zugegangen: Als die Japaner die Russen von den Schanfanbergen vertrieben, wurden die große Entbehrungen leidenden russischen Truppen in Liaungang, die einjahren, daß die Stadt fallen mußte, ziellos und sinnen an, die chinesischen und europäischen Läden zu plündern. Was sie nicht gebrauchen oder mitnehmen konnten, vernichteten sie; sie öffneten mit dem Bajonett Balken, Säcke und Kisten und freuten den Raub auf der Straße umher. Die Russen arbeiteten dabei viel Branntwein, betranken sich und begingen dann noch weitere Ausschreitungen. Als die Russen sich zurückziehen mußten, setzten Truppen von chinesischen Soldaten die von den Russen angefangene Plünderung fort. Als die Japaner nach fünfzigem Gefecht, während dessen sie nichts zu essen gehabt hatten wie trockenen Reis, eintrafen, vollendeten sie die Plünderung, und da die Läden schon ausgeraubt waren, brachen sie in Privathäuser ein. Jetzt sind die Soldaten aus der umwallten Stadt herausgezogen; die Stadt ist verboten worden und sie dürfen sie nicht ohne besonderen Erlaubnis betreten.

In einer Beschreibung der Schlacht bei Liaungang seitens des im Hauptquartier Kuropatkins befindlichen Korrespondenten des Reiterischen Bureaus heißt es: Als die Japaner nördlich von Liaungang den letzten Angriff machten, erkämpfte sich ein Bataillon den Weg mitten bis in die russischen Laufgräben. Dort fand es, daß seine Munition erschöpft war. Die Japaner pflanzten darauf die Bajonette auf und verjagten, sich zurück zur Hauptmauer durchzuschlagen; sie wurden aber schließlich in geringer Entfernung von den Laufgräben erschlagen. Unbekannt hatten die Russen große Verletzungen erlitten. Beide Armeen hatten ihre Munition erschöpft.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, beziffern Privatmeldungen aus Mukden auf Grund übereinstimmender chinesischer und russischer Informationen die Gesamtzahl der vor Liaungang zusammengezogenen japanischen Truppen auf 500 000 Mann (?) mit 700 Geschützen. Die Nachhut bestand aus 40 000 Koreanern und 30 000 Chinesen. Nach dem Gang der Schlacht zu urteilen, sei nur ein Teil der Streitkräfte im Feuer gewesen. Der russische Invalide rechnet aus, in der Erdmanschurei und Kwantung seien 500 000 Japaner, vielleicht aber auch mehr, beisammen, und Japan könne leicht eine Millionenarmee ins Feld stellen. Unter solchen Umständen sei es nicht verwunderlich, daß die Russen sich noch immer zurückziehen müßten. Weit erstaunlicher sei der Umstand, daß Kuropatkin unter dem fürchterlichen Andrängen seine Armee mit allem Nötigen zu versorgen und zusammenzuschweißen verliesse. Das diene als Warnung, daß auch die russische Armee bald so anwachsende werde, daß das gegenwärtige numerische Übergewicht des Gegners seinen bedenklichen Charakter verliere.

Die Lena-Affäre.

San Franzisko, 13. September. Heute früh sind der amerikanische Torpedobootsjäger Paul

Jones und die Barkasse des Kreuzers Marblehead dicht bei der Lena vor Anker gegangen, um dieselbe zu bewachen und jede Verletzung der Neutralität zu verhindern.

San Franzisko, 13. September. (Reuter.) Die japanische Regierung hat durch ihren Konsul gegen den mehr als 24stündigen Aufenthalt der Lena Einspruch erhoben. Die Regierung in Washington hat telegraphisch von San Franzisko Auskunft verlangt über die Zeit des Eintreffens des Dampfers und über den Zustand der Kessel und des Schiffsraums, um auf Grund dieses Berichtes ihre Entscheidung zu treffen. Der Hafenvorsteher von San Franzisko erklärt, daß er eine Untersuchung der Lena durch Vertreter Japans nicht zulassen werde, die Angelegenheit gehe lediglich die Vereinigten Staaten und Rußland an und werde von eriteren ohne fremden Rat beendet werden. Man glaubt, daß die Lena auf zwischen Japan und Amerika verkehrende Handelschiffe Raub machen solle. Die japanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat bereits ihren Agenten in Yokohama angewiesen, die Abfahrt des Dampfers Maria nach Amerika vorläufig zu verhindern.

Newyork, 13. September. Die Newyork Tribune meldet aus San Franzisko: Der Schwabener-Ingenieur des Pacific-Schwabers beauftragte auf Befehl des Admirals Goodrich die Kessel der Lena und fand sie in einem schlechten Zustand. Obgleich die Lena 10 Seemeilen laufen konnte, würde sie bei einem Sturm mit den Kesseln nicht mehr seefähig gewesen sein. Der Bericht ist nach Washington telegraphiert worden und wird wahrscheinlich dazu führen, daß die Lena Aufenthaltsverbot erhalten wird, um ihre Reparaturen vorzunehmen. Es heißt, der Ingenieur hätte angegeben, daß der Zustand der Kessel teilweise dem Umstand zuzuschreiben sei, daß sie übermäßigen Dampfdruck hätten aushalten müssen.

Vom baltischen Geschwader.

Berlin, 14. September. (Telegramm.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Petersburg: Es verlautet, die russische Flotte nehme vor der Weiterfahrt nach Ostasien längeren Aufenthalt in Neval.

Preisengericht.

Madowostof, 14. September. (Telegramm.) Das Preisengericht beschloß, den englischen Dampfer „Kalkas“ und seine neutrale Fracht freizugeben, hingegen 300 Saek Mehl, 33 Ballen Baumwolle und behauene Balken, welche Güter nach Japan bestimmt waren, zu beschlagnahmen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 14. September.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien und der Schweiz sind ins Stocken geraten. Wenn die „Nationalztg.“ diese Mitteilung in der milderen Form bringt, daß die Verhandlungen „ohne hoffnungslos zu sein“, gewissen Schwierigkeiten begegnen, so kann die Milderung nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein ernstes Stillstand eingetreten ist. Offenbar will man weder in Bern noch in Bukarest die vom Grafen Bülow festgehaltenen Viehzölle bewilligen, und man will in beiden Hauptstädten namentlich nicht von einer Forderung der Veterinärkonvention abgehen. Diese Verhandlungen würden somit, wie auch ihr Ausgang sein mag, vorbildlich für die weiteren Konferenzen mit den Vertretern Österreich-Ungarns werden. Unmittelbar nach dem Zustandekommen des Handelsvertragsentwurfs mit Rußland verlautete aus Bukarest, daß der deutsch-russische Vertrag im wesentlichen maßgebend auch für die deutsch-rumänischen sein werde. Wenn jetzt eine Stocung eingetreten ist, so muß man annehmen, daß Graf Bülow den Rumänen nicht bewilligen will, was er den Russen zugestanden hat. Inbessin ist den Nachrichten über Schwierigkeiten bei Handelsvertragsverhandlungen, unbekümmert ihrer augenblicklichen Zuverlässigkeit und Wichtigkeit, doch mit einer gewissen Skepsis insofern zu begegnen, als der Zwang der Umstände schließlich die streitenden Kontrahenten zusammenzubringen pflegt. Auch den österreichisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen wurde geraume Zeit hindurch ein übles Prognostikon gestellt, und jetzt kommt die Nachricht, daß alle Schwierigkeiten behoben sind, daß Italien in der Weinzollfrage nachgegeben hat, und daß die Unterzeichnung am nächsten Sonnabend zu erwarten steht. Je schwerer es dem Grafen Bülow werden mag, den Widerstand Rumäniens und der Schweiz zu überwinden, je mehr er also genötigt sein wird, einen Teil der geforderten Zugeständnisse zu machen, desto eher wird er späterhin die Zustimmung des Reichstags beanspruchen können, und zwar mit dem Ein-

weis darauf, daß unter anderen Umständen eben gar nichts zu erreichen gewesen wäre.

Für die Landtagswahl in Plesch-Mybnik hat, nach dem „Gornoslazat“, das polnische Wahlkomitee für Schlesien, in welchem „Katolik“ und „Gornoslazat“-Partei vereinigt sind, den Pfarrer Bendziales in Boguschowiz, Kreis Mybnik, als Kandidaten aufgestellt.

Die Ermordung von Missionaren auf der Gajellenhalbinsel in Neu-Pommern wird zurückgeführt auf den Verkauf von Sklaven durch die Missionare. Nach englischen Blättern soll die Durchpeitschung eines eingeborenen Dieners durch den Vater Rascher den Zustand verurteilt haben. Der Vater hätte dem Diener die Eheheidung verweigert, worauf dieser gemäß den papuanischen Bräuchen sein Weib getötet, sich die gewünschte neue Frau genommen habe und mit ihr zur Missionsstation gekommen sei. Dort sei er von dem Vater durchgepeitscht worden, worauf er gedroht habe, die Missionare zu töten; diese Drohung habe er nun auch zur Ausführung gebracht. Die Leichen der getöteten Schwestern seien fürchtbar verstümmelt. Die überfallenen drei Missionsstationen liegen im Gebiet der Vaining. Die in den Bergen hausenden Vaining lieferten den Küstenbewohnern von altersher das Material an Sklaven. Auf der Gajellenhalbinsel ist Vaining gleichbedeutend mit Sklave. Nach der „Germ.“ galt die überfallene Station St. Paul bei den Missionaren als absolut sicher, obwohl sie am meisten ins Innere des Landes vorgeschoben war. Sie wurde im Jahre 1900 gegründet und verfügte nach den neuesten Mitteilungen Vater Raschers über etwa 600 Christen. Die Missionare hatten volles Vertrauen in den Stamm der Eingeborenen um St. Paul.

Auf die Schlachtbank schleift, im Hinblick auf den bevorstehenden Parteitag, die „Sächs. Arbeiterztg.“ den „Genossen“ Schippel. Von seinen Ingrimms-Artikeln an bis zu seinen „Grundzügen der Handelspolitik“ und seinen endlosen Erörterungen in dem Chemnitzer Sozialistenblatt hält die „Sächs. Arbeiterztg.“ Schippel vor, wie sehr er die sozialdemokratische Politik verhöhnt habe. Wegen dieses Verhaltens müsse die Partei mit Schippel abrechnen und ihm in Bremen „eine Rüge erteilen, wie sie in dieser Schärfe noch kein Parteigenosse erhalten hat; wenn dadurch die Stellung Schippels im Reichstage unzulässig werden sollte, so würden wir das (schreibt die „Sächs. Arbeiterztg.“) absolut nicht bedauern.“ — Aus dem Reichstage also soll Schippel „hinausgegrault“ werden. Dagegen scheint man Schippels Ausschließung aus der Partei selbst im Lager der „Sächs. Arbeiterztg.“ nicht zu wünschen. Denn einmal erwähnt sie die letztere Möglichkeit gar nicht, sodann spricht sie sich dahin aus, daß dem „Genossen“ Schippel die Anklage der Zweideutigkeit und Doppelzüngigkeit „nicht erakt bewiesen werden kann.“ — Das Dresdener Sozialistenorgan nimmt mit dieser Beurteilung offenbar Rücksicht auf Schippels Wähler, die ihm bekanntlich ein Vertrauensvotum ausgestellt haben. Ob auch der Bremer Parteitag solche Rücksicht üben wird, bleibt abzuwarten.

Eine neue Verlustliste aus Südwestafrika wird amtlich wie folgt veröffentlicht: Reiter Karl Lichtenacker, früher im Infanterieregiment Großherzogin (3. Großherzoglich Hessisches) Nr. 117, ist auf dem Rücktransport bei Dombuatpiro am 10. August am Typhus gestorben. Am 30. August fielen, wie bereits gemeldet, Leutnant von Stempel und Sergeant Stolle in der Gegend von Plattbeen gegen die Rebellen Morenga; außerdem fiel noch ein Gefreiter, vermundet 2 Gefreite und ein Reiter, vermisst drei Reiter; Namen folgen nach Feststellung der Personalien. Gefreiter Karl Franz Rabitschke, geboren 22. April 1882 in Rautz, Kreis Neumarkt, früher im Füsilierregiment General-Feldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38, ist am 29. August auf dem Transport von Dmutatjewa nach Waterberg gestorben. Reiter Bonelis, geboren am 15. November 1882 zu Bogegen, Kreis Niederung (Spreußen, vermundet mit Martin Bonelis in Klausden, Kreis Tilsit) ist am 9. September im Lazarett in Waterberg am Typhus gestorben.

Der englisch-tibetanische Vertrag. Der Wortlaut des englisch-tibetanischen Vertrages ist bisher nicht veröffentlicht worden und wird jedenfalls noch geraume Zeit geheim gehalten werden. Auf seinen Inhalt ist der Oberst Youngbusband in der Ausdrucksweise eingegangen, die er nach Unterzeichnung des Vertrages hielt. Den „Times“ zufolge führte der englische Oberst darin u. a. aus: „In dem Vertrage hat die britische Regierung es sorgfältig vermieden, auch nur im geringsten in Cure Religion sich einzumischen. Sie hat keinen Teil Cures Gebietes annektiert, hat nicht versucht, sich in Cure inneren Angelegenheiten einzumengen und hat die fortdauernde Souveränität der chinesischen Regierung voll anerkannt.“ — Von den handelspolitischen Abmachungen sagte der Oberst, daß fortan zwischen Indien und Tibet solche Handelsbeziehungen bestehen würden, wie sie zwischen jedem anderen Teile des chinesischen Reiches und jedem anderen Lande in der Welt, mit Ausnahme Tibets, bestanden hätten. Oberst Youngbusband schloß seine Aussprache namentlich mit der eindringlichen Mahnung, von dem Vertrage in keinem Punkte abzuweichen, da sonst die britische Regierung mit nachdrücklichen Strafen eingreifen würde. Dieser Appell an die britische Macht interessiert besonders deswegen, weil heute der „Figaro“ die Ansicht vertritt, daß der englisch-tibetanische Vertrag wohl nur eine papierne Bedeutung gewinnen werde.

Deutschland.

§§ Berlin, 13. September. Wenn sich die aus Hannover verbreiteten Gerüchte bestätigen hätten, wonach der Kronprinz nach seiner Verheiratung dort Wohnung nehmen werde, so würde das Ereignis eine gewisse Wichtigkeit zweifellos beanspruchen haben. Man kennt die weitgehenden Auslegungen und Erwartungen, die welfischerseits, aber auch sonst von phantastischen Zeichendeutern an die Verlobung geknüpft worden sind. Die Verlobung des Kronprinzlichen Wöhnlings nach Hannover hätte diesen Kommentaren eine nicht belanglose Unterlage gegeben. Die Nachricht von einer späteren Überjebung des Kronprinzlichen Paares nach Hannover hat nun aber den Fehler, daß sie falsch ist. An

maßgebenden Stellen wird ein gewisses Gewicht auf diese Feststellung gelegt, und daß das geschieht, ist in seiner Weise auch bemerkenswert. Der Kronprinz wird in Berlin und Potsdam bleiben. Übrigens wäre es das erstmal in der Geschichte der Hohenzollern, daß ein Thronerbe fern von dem Monarchen dem Hofe und dem Regierungssitz residieren sollte. Schon darum war die Ausstreuung aus Hannover äußerst unwahrscheinlich.

Hamburg, 13. September. Die „Hamburger Nachrichten“ teilen über das Befinden des Fürsten Herbert Bismarck mit, daß der Zustand des Fürsten allerdings besorgniserregend sei und namentlich die Schwäche bedenklich sei. Es sei jedoch falsch, daß das Befinden des Fürsten, wie mehrfach gemeldet worden, hoffnungslos sei. Vielmehr hätten die Ärzte durchaus nicht jede Hoffnung aufgegeben. Die Krankheit des Fürsten besteht, dem genannten Blatt zufolge, in einem chronischen Leberleiden, das wieder akut geworden ist. Professor Schwemmer und Professor v. Norden, die telegraphisch herbeigerufen worden waren, sind wieder abgereist.

Cuxhaven, 13. September. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Tirpitz traf heute aus Kiel hier ein und besichtigte die Küstenbefestigungsanlagen.

Odenburg, 13. September. Dem Landtag ist eine Regierungsvorlage zugegangen, nach der zur Vereinfachung der Verwaltung die finanzielle Selbständigkeit des Fürstentums Lübeck aufgehoben und dessen Finanzwesen mit demjenigen des Großherzogtums Oldenburg vereinigt werden soll.

Ausland.

Österreich.

Wien, 12. September. Der Kaiser empfing heute nachmittag den Fürsten von Bulgarien in fast einstündiger Audienz und fuhr später vor dem Palais Coburg vor, um dem Fürsten einen Besuch abzutun. In der abends in Schönbrunn stattgehabten Hofstafel nahmen teil der Fürst von Bulgarien mit Gefolge, der bulgarische diplomatische Agent Geshom, der Ministerpräsident Dr. v. Koerber, der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, der Chef des Generalstabes Frhr. von Beck und die obersten Hofchargen.

Wien, 13. September. Die „Wiener Ztg.“ wird morgen das kaiserliche Patent über die Einberufung der Landtage veröffentlichen. — Der böhmische Landtag ist für den 6. Oktober einberufen worden.

Junsbrunn, 13. September. Gestern abend fand bei dem Statthalter großer Empfang der Teilnehmer des Juristentages statt. Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung des Juristentages verlas der Präsident die Danktelegramme, die von Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef als Antwort auf die gestrigen Guldigungstelegramme eingegangen waren. Die Verlesung der Telegramme wurde stehend angehört. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung wurden sämtliche zur Beratung stehenden Fragen erledigt und die Anträge des Sektionschefs Dr. Klein über die Kartellfrage vom Plenum fast einstimmig angenommen. Mit Dankesworten des Präsidenten Professor Brunner und einer Ernennung des Sektionschefs Dr. Klein, der dem Präsidenten den Dank der Versammlung für die Leitung der Verhandlungen aussprach, wurde darauf der Juristentag geschlossen.

Frankreich.

Paris, 13. September. Die Generalversammlung der Freimaurerlogen hat an den Ministerpräsidenten eine Adresse gerichtet, worin sie ihm ihre warme Sympathie und ihr volles Vertrauen ausdrückt. Gleichzeitig fordert sie den Ministerpräsidenten auf, in dem unternehmen Kampfe auszuweichen, die Republik gegen den Merikalisimus zu verteidigen und die politischen, militärischen, Steuer- und sozialpolitischen Reformen durchzuführen. Ferner möge er in der Kammer die Fragen der Trennung der Kirche vom Staat und der Arbeiter-Pensionskassen zur Beratung gelangen lassen.

Rußland.

Petersburg, 13. September. Prinz Georg von Griechenland ist heute in Peterhof angekommen und von den Großfürsten empfangen worden.

Novosibirsk, 13. September. (Russ. Telegraphenagentur.) Hier ist alles ruhig. Das Gerücht von Unruhen, die sich gegen die Juden gerichtet hatten, ist dadurch entfallen, daß sich vor einem Monat bei einem Gewitter im öffentlichen Garten eine Schlägerei entwickelte, bei der ein Jude in den Finger geblieben wurde. Schon vor dem Eintreffen der Polizei war die Ruhe wieder hergestellt. Der Zwischenfall blieb ohne weitere Folgen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. September. Die Nachricht, daß die Entente mit Rücksicht auf die Einwendungen der Porte von der Vermehrung der Gendarmerieoffiziere in Mazedonien Abstand genommen hätten, ist unrichtig; die Vorkämpfer der Entente hätten beharren auf der Vermehrung. Wohl macht die Porte noch gewisse Einwendungen, aber dieselben dürften schließlich fallen gelassen werden, eventuell unberücksichtigt bleiben und die Vermehrung der Zahl der Gendarmerieoffiziere in Mazedonien demnächst erfolgen.

Serbien.

Belgrad, 12. September. Entgegen der früheren Absicht, die Stupitsina aus Anlaß der Krönung einzuberufen, beschloß die Regierung, die Abgeordneten nur zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten einzuladen.

Großbritannien.

London, 13. September. „Daily Graphic“ zufolge gaben die kanadischen Schiffahrtsgesellschaften, darunter die Allan Line Steamship Company, die Dominion Atlantic Railway und die Canadian Pacific Railway bekannt, daß sie den Fahrpreis für die Zwischenreise von Liverpool über London nach Quebec von drei auf zwei Pfund herabsetzen.

Amerika.

Montevideo, 13. September. (Agence Habas.) Der Regierung ist von verschiedenen Seiten die Nachricht zugegangen, daß der Führer der Aufständischen, Saraiwa, gefallen sei.

Portland (Maine), 13. September. Bei der gestrigen Gouvernementswahl im Staate Maine erlangten nach den bis Mitternacht eingegangenen Zahlen die Republikaner eine Mehrheit von 30 000 gegen 33 000 im Jahre 1900. Die republikanischen Stimmen haben um 15 Prozent, die demokratischen um 31 Prozent zugenommen.

Gerichtssaal.

Dresden, 13. September. Im Prozeß Viktor Gahn wurde der Hauptangeklagte Geh. Kommerzienrat Viktor Gahn wegen Unterschlagung zu 4 Jahren Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, die Mitangeklagten Prokurist Gahn zu 100 Mk. Geldstrafe und Prokurist Fritz Kühne zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Danzig, 13. September. Die zweite Sitzung des Deutschen Medizinischen Vereins begann heute vormittag 9 Uhr im Franziskanerkloster. Professor Dr. Sobernheim in Halle hielt zunächst einen eingehenden wissenschaftlichen Vortrag über Erfahrungen mit den neueren Methoden der bakteriologischen Typhusdiagnose, unter besonderer Berücksichtigung der vom Reichsgesundheitsamt gegebenen Vorschriften. Er wandte sich besonders der Aufgabe zu, die Typhusbazillen unschädlich zu machen, bevor sie den menschlichen Körper verlassen haben, um der Weiterverbreitung derselben zu begegnen. Eine Diskussion fand nicht statt. Dann fand Vorstandswahl statt. Der Vorstand wurde durch Zufall wiedergewählt, nur an Stelle des Herrn Dr. Lefenberg in Posen, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Bezirksarzt Dr. Angerer in Weilheim, Vorsitzender des bayerischen Vereins, gewählt. Hierauf hielt Medizinalrat Dr. Glinzner, Bezirksarzt in Plauen i. V., einen Vortrag über die Stellung, Kranken- und Invaliditätsversicherung der Hebammen im Deutschen Reich. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über die Forderung des Referenten, daß frei praktizierende Hebammen ausgeschlossen und wegen unbefugter Ausübung eines Gewerbes bestraft werden sollten. Die Versammlung entschied sich für Zulassung solcher Hebammen, neben den Bezirkshebammen, da man dem Publikum eine ihnen nicht genehme Hebamme nicht aufzwingen könne. Nach Beendigung der Debatte wurde die Sitzung geschlossen und die Herren begaben sich nach dem Kohlenmarkt, um mit der elektrischen Bahn nach Langfuhr zur Besichtigung der Technischen Hochschule zu fahren. Eine Fahrt nach Poppo und ein zwangloses Mittagessen im Kurhaufe dabelst schließt sich an, womit diese Tagung ihr Ende erreicht.

Die teuersten Stoffe der Welt sind nicht Gold und Edelsteine, auch nicht die seltenen, in chemischen Laboratorien gewonnenen Elemente, nicht einmal das rätselhafte und in reinem Zustand freilich unauflösbare Natrium, sondern, wie S. v. Soden in einer chemischen Fachzeitschrift ausführt, a e m i s s e P a r f ü m s. Dem wegen seiner Bescheidenheit ungeschicklich oft besungenen Weichen z. B. sollte man es gar nicht vertrauen, was für ein Wertgegenstand aus ihm werden kann. Um einen einzigen Liter reiner Weichenessenz zu erhalten, sind nämlich 33 000 Kilogramm frischer Blüten nötig, und da jedes Kilogramm mit etwa 3 Mark bewertet wird und auch noch die Kosten der Zubereitung, Destillation usw. hinzukommen, so ergibt sich, daß der Liter jenes Stoffes mit 100 000 Mark noch billig bezahlt wäre. Die Weichenessenz ist eine grüngelbe Flüssigkeit von starkem Geruch, der aber ziemlich wenig an den des Weichens selbst erinnert. Erst in einer Verdünnung mit der 5—10 fachen Menge Wasser und Alkohol offenbart sich der eigentliche Weichenduft, gleichzeitig auch ein kräftiger krautartiger Geruch, der von den grünen Kelchblättern der Weichenblüte herrührt. Trotz dieses enormen Preises kann die natürliche Essenz oder ihr alkoholischer Auszug noch immer mit Nutzen für seine Parfüms verwendet werden neben ihren künstlichen Nebenprodukten Zedern- und Zedern-Öl. Zur Herstellung von 1 Kilogramm Weichenessenz sind übrigens gleichfalls 33 000 Kilogramm Blütenspitzen notwendig, und der Marktwert des Erzeugnisses erreicht immerhin noch die stattliche Summe von 30 000 Mark. Der Preis des berühmten orientalischen Rosenöls erscheint mit 2000 Mark für das Kilogramm dagegen als eine Bagatelle.

Eine Kirche aus Korallen. Zu den Sehenswürdigkeiten der Insel Mabä, einer der Seychellen im Indischen Ozean, gehört eine aus Korallen erbaute Kirche. Die Inseln erheben sich fast aus dem Meer, und Mabä ist mit einem Gipfel von etwa 900 Metern die höchste von ihnen, auch ziemlich genau im Mittelpunkt gelegen. Alle Inseln sind durch Korallenwachstum entstanden. Die Häuser werden aus einer Art von festem Korallenfels errichtet, der zu Quadraten behauen wird und wie weißer Marmor glänzt. Inmitten des verschiedenen Grün der tropischen Bäume, die ihre farnähnlichen Blätter idyllenpendelnd weithin ausbreiten, gewahren die Korallenhäuser und namentlich die Kirche einen höchst malerischen Anblick.

Bunte Chronik.

Frankfurt a. M., 14. September. (Drahtmeldung.) Wie der „Frankf. Ztg.“ aus New-York von gestern gemeldet wird, ist das deutsche Posthaus in der 1. Avenue niedergebrannt, wobei 7 Personen in den Flammen umkamen und 10 verletzt wurden. Es liegt Brandstiftung vor.

Wilhelmshaven, 14. September. (Privattelegramm.) Gestern erschloß sich, wie das „B. Z.“ meldet, der unverheiratete Hauptmann des 2. Seekataillon v. Knobelsdorf. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

München, 13. September. Die Polizei teilt mit: Es ist nunmehr festgestellt, daß das kürzlich im Walde bei Sendling ermordete aufgefunden

Dienstmädchen von dem in München am 11. September ermordeten Ehepaar Johann und Barbara Huber ermordet worden ist. Johann Huber verzog unmittelbar nach der Verhaftung nach Wolberg (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) wo er in einer Brauerei Arbeit fand. Seine Frau Barbara flüchtete gestern, als sich der Verdacht auf sie lenkte, nachdem sie zuvor ihrem Manne telegraphiert hatte, er solle sie in Berlin treffen. Der Haftbefehl gegen beide ist telegraphisch erlassen worden.

Detweiler, 12. September. (Amtliche Meldung.) Heute nachmittag 2 Uhr 40 Minuten ist kurz an der Station Detweiler von Schnellzug 4 (Ostende—Basel) der am Schluß laufende dreischichtige Postwagen entgleist und umgefallen. Zwei vor dem Postwagen laufende vierachsige Wagen entgleisten mit je zwei Leuten. Ein Postbeamter und drei Reisende sind leicht verletzt. Beide Hauptgleise waren gesperrt. Der Personenverkehr wurde jedoch durch Umleiten aufrechterhalten. Bis 6 Uhr abends war die Betriebsstörung beseitigt.

Wien, 14. September. (Drahtmeldung.) Fluchtig geworden. Der bei der Zentralbank der deutschen Sparkasse angestellte Diener Anton Jenner ist gestern vormittag mit 235 000 Kronen, wovon er 155 000 Kronen beim Giro des Kassensvereins und 80 000 Kronen beim Bankverein erlegen sollte, fluchtig geworden. Jenner war mit erstem Betrag ins Institut zurückgeführt und hatte dort angegeben, daß er den ihm übergebenen Chek bei der Österreich-Ungarischen Bank noch nicht habe einlösen können, weshalb er später kommen müsse.

Finne, 13. September. Acht aus dem Dienst entlassene Matrosen des hier eingetroffenen englischen Segelschiffes „Andromeda“ drangen gestern abend an Bord des Schiffes und infultierten den Stellvertreter des Kapitäns und den Schiffsführer. Letzterer schoß auf die Matrosen, wodurch einer getötet, ein anderer schwer verwundet wurde. Die übrigen wurden verhaftet.

Paris, 13. September. Die „Humanité“ teilt mit, daß sich die Prinzessin von Koburg nunmehr doch entschlossen habe, sich einer irrenärztlichen Unternehmung zu unterziehen, um den amtlichen Beweis zu haben, daß ihr Geisteszustand durchaus ungestört sei.

Marjeffe, 14. September. (Drahtmeldung.) In einem Stadtviertel, worin sich zahlreiche Seifenfabriken und Spinnereien befinden, brach ein großer Brand aus, der erst nach vieler Mühe gelöscht werden konnte.

Morges, 13. September. Unweit Morges stürzte gestern ein Automobil infolge Platzens eines Gummireifens von einer Brücke in das Flüsschen Venoge. Von den Insassen erlitt die zur Kur in Montreux weisende Frau Nadine Neveu aus Poltana einen Schädelbruch, der Chauffeur eine schwere Verletzung am Bein, der Sohn und die Tochter der Frau Neveu und deren Erzieherin erlitten unbedeutende Quetschungen.

San Sebastian, 14. September. (Drahtmeldung.) Bei Bahnhof Villabona fuhr ein Schnellzug auf einen anderen Zug. Dabei wurden 9 Personen, zumeist Staatsbeamte, verletzt.

Königliche Trinkgelber. In England beginnt jetzt die Jagdsaison, und König Edward wird einen Teil des Septembers und Oktobers als Jagdort auf einer der prächtigen Besitzungen des englischen Hochadels wählen. Aus diesem Anlaß wird die Frage aufgeworfen, welche Summen bei solchen königlichen Besuchen der Dienerschaft überwiehen werden. Was Edward VII. in solchem Fall zu geben pflegt, ist freilich nicht bekannt; aber man erinnert daran, daß, als der Kaiser von Rußland im Jahre 1844 im Schlosse zu Windsor als Gast weilte, die Dienerschaft 40 000 Mk. und die Frau des Haushofmeisters einen Schmutz im Werte von 20 000 Mk. erhielt. Jeder der sechs Kammerjunker bekam eine goldene Tabakdose mit dem Bild des Kaisers, von Diamanten umrahmt; das gleiche Geschenk erhielten die Stallmeister, nur war das Bild durch den kaiserlichen Namenszug in Diamanten ersetzt. 56 000 Mk. wurden an Wohltätigkeitsanstalten verteilt; 10 000 Mk. wurden zehn Jahre lang dem „Becher von Ascot“ hinzugefügt, und dazu kamen noch scheckweise Ringe, Uhren und Brocken, die unter die niedere Dienerschaft verteilt wurden.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorer rath.

Tagesfächer für Donnerstag, 15. September.

Sonnenanfang 5 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 5 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 44 Minuten.

Möbliche Abweichung der Sonne 3° 6'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondanfang nach 1/2 1 Uhr mittags. Untergang gegen 1/10 Uhr abends.

Heberichstabelle.

Zeit der Beobachtung	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Grad Celsius	Temperatur in Grad Fahrenheit	Barometer in Millimetern	Barometer in Zentimetern
9 13 Mittags 1 Uhr			7,0	45	760	28 3/4
9 13 Abends 9 Uhr			7,5	46	757	28 1/4
9 14 Früh 9 Uhr			7,5	46	753	28 1/4

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 13,2 Grad Reaumur = 16,5 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 7,6 Grad Reaumur = 9,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Mehr oder weniger trübe, zeitweise Niederschläge, Temperatur unverändert.

Bromberg, 14. September. Amtl. Handelskammerbericht.

Früher Weizen 150—165 Mk., hauptpietiger unter Notiz. — Früher Roggen, je nach Qualität 116—127 Mk., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120—130 Mk., Brauware 135—145 Mk. — Erbsen: Futterware 130—140 Mk., Kochware ohne Handel. — Neuer Hafer 120—134 Mk.

Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 14. September 1904.

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen 100 Kilo	165	Butter 1 Kilo	2,60
Roggen „	127	„ „ „	7,00
Gerste „	145	Stroh „	3,80
Hafer „	140	Reumströb „	—
Erbsen „	155	Spinirüs 5 Liter	—
Kartoffeln „	6,00	Eier p. Schoß	3,00

Schilfroh paffierte Stronab.

Von Franke Söhne per Danonski, 4 Traften: 11600 Kieferne Balken, Mauerlatten u. Limber.

Von Franke Söhne per Wolst, 2 Traften: 5050 Kief. Balken, Mauerlatten und Limber.

Von Urbanek und Werner per Schulz, 2 Traften: 5400 Kieferne Balken, Mauerlatten u. Limber.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. September.

*** Ein Gedenktag.** Am morgigen 15. September sind 10 Jahre verflissen seit jenem bedeutenden Tage, als über 2000 Deutsche der Provinz Posen eine Guldigungsreise zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Varzin antraten. Was man schon vorher von dieser Kundgebung erwartete, eine hochpolitische Ansprache des Fürsten Bismarck, das trat in vollstem Maße ein, und die Rede des Reichskanzlers an die Posener gehört zu den markantesten jener Jahre, in denen die Deutschen fast aller Gauen nach Friedrichruh oder Varzin pilgerten, um dem Fürsten ihre Guldigungen in imposanter Weise darzubringen. Jener 15. September ist aber noch von ganz besonderer Bedeutung nicht nur für unsere Provinz, sondern für den ganzen deutschen Osten: Gab doch die Rede des Reichskanzlers den Anlaß zur Gründung des deutschen Ostmarkenvereins, und so kann man eigentlich jenen denkwürdigen Tag als den Geburtstag dieses nationalen Verbandes ansprechen. Er ist in diesen zehn Jahren zu einer achtunggebietenden Stärke herangewachsen und bildet im großen Rahmen der deutschen Ostmarkenpolitik ständig ein Moment, dessen nationale Bedeutung allseitig, von Freund und Feind, anerkannt wird, und das im Sinne einer energischen deutschen Politik unangefochten tätig ist. Im zehn-jährigen Gedenktage jener bedeutenden Guldigungsreise erscheint es daher wohl angebracht, in kurzen Zügen den äußeren Verlauf jener erhebenden Kundgebung in Erinnerung zu rufen. Zwei Sonderzüge, einer aus Posen, der andere aus Bromberg bzw. Gnesen führten die Teilnehmer aus allen, selbst den abgelegenen Landesteilen der Provinz in Neustettin zusammen, von wo aus nach Zufindnahme einer Stärkung die Fahrt in dem zu einem Zuge vereinigten etwa 50 Waggonen — ein imposanter Anblick — gemeinschaftlich fortgesetzt wurde. Körperlich wohl etwas erschöpft, aber frischen Mutes trafen die deutschen Männer in Hammernühl ein, mit einem Luch begrüßt. Vom Dache eines Waggonens aus brachte hier Landgerichtsrat Meißner-Bojen in zündenden Worten ein Hoch auf den Kaiser aus und dann setzte sich der lange Zug unter den Klängen von zwei Kapellen in Bewegung. Nach einstündiger Wanderung langte die Schar begeisteter Bismarckbesucher in dem freundlich geschmückten Dörfchen Varzin an. Nachdem man sich hier gestärkt, ging es in wohlgeordneten Kolonnen zum Reichskanzler. Auf der Veranda hatte die fürstliche Familie, nahe Verwandte und intime Freunde Aufstellung genommen, um sie herum im Schloßhofe gruppierte sich der Zug. Wenige Minuten nach vollständiger Aufstellung erschien der Fürst in Begleitung seines Leibarztes Dr. Schwemmer, und getadelt ordentlich erschollen ihm Hochs, Hurra- und Jubelrufe entgegen, die der Fürst, den mächtigen Schallapparat in der Rechten, den linken Stoß in der Linken, stützlich bewegt und gerührt, durch fortwährende Bewegungen erwiderte. Ein unbeschreiblicher Jubel folgte dem von Stenogrammisten Rememann-Menta ausgebrachten Hoch auf den Fürsten, und als die letzten Klänge der ersten Strophen des eigens für den Tag verfaßten Bismarckliedes (nach der Melodie „Deutschland, Deutschland über alles“) verklingen waren, nahm Fürst Bismarck das Wort zu der bekannten Polenrede. Der Fürst sprach anfangs unbedeckt, der jubelnde, klirrende Empfang, den ihm die Versammlung bereitet hatte, hatte ihn sichtlich tief gerührt und bewegt. Im Anfang der Rede wirkte diese Stimmung noch nach: die Stimme zitterte ein klein wenig, der Fürst suchte nach Worten, und der rechte Arm, in dem er den Schallapparat trug, arbeitete konvulsivisch. Nach kurzer Zeit wurde die Sprache aber sicherer, der Stil glatt und elegant. Den rechten Arm um die eiserne Verandasäule gelegt, in der linken den leichten Krieditel, veränderte der Fürst während der ganzen Rede nur wenig seine Stellung. Der Rede folgte brausender Jubel, worauf Realgymnasialdirektor Dr. Kiehl-Bromberg ein Hoch auf die Fürstin Bismarck ausbrachte. Demnach wurden dem Fürsten mehrere Landesprodukte der Provinz Posen überreicht, worauf sich der Fürst unter die Versammelten begab und eine größere An-

zahl von ihnen durch Ansprachen auszeichnete. Später wurden die Leiter der Veranstaltung vom Fürsten zur Tafel geladen und in diesem engeren Kreise war es, wo der Fürst im Anschluß an seine Rede von der Theorie zur Praxis überging und die Anregung zur Gründung eines großen deutsch-nationalen Verbandes gab. Das war sozusagen die Geburtsstunde des deutschen Ostmarkenvereins. Um 3 Uhr nachmittags traten die Teilnehmer den Rückmarsch nach Bahnhof Hammernühl an und auch hier gab sich die begeisterte Stimmung durch Hurra- und Hochrufe auf den Fürsten noch mehrfach äußerlich kund. Auch der Wetterhimmel war der festlichen Veranstaltung gnädig gesinnt, er zeigte ungetrübte heitere Laune und hob auch seinerseits die allgemeine Feststimmung.

*** Zur Stadtratswahl.** Auf die engere Stadtratswahl sind, wie seinerzeit mitgeteilt, drei von den Bewerbern zur engeren Wahl zugelassen. Es sind dies: Amtsrichter Carl Schulze aus Ditrowo, Magistratssekretär Düring aus Breslau und Amtsrichter Meyer aus Schilberg. Ersterer machte heute den Herren Stadtverordneten seine Visite und stellte sich ihnen als Bewerber um die vakante Stelle vor. Von den andern beiden Herren ist dies schon früher geschehen. Wie verlautet, hat einer derselben, Amtsrichter Meyer, seine Bewerbung zurückgezogen.

*** Die Ziehung der Handwerksausstellungs-Lotterie,** die morgen, am 15. September, stattfinden sollte, ist mit Genehmigung des Oberpräsidenten nochmals verschoben worden. Der Oberpräsident hat genehmigt, daß die Ziehung bis zum 15. Oktober hinausgeschoben werden kann. Der Ziehungstag selbst ist noch nicht festgelegt.

*** Die Kaiserin hat der taubstummen Schneiderin Alwine Voelter in Neßthal eine Nähmaschine geschenkt.**

*** Zum Kirchenbau in Schwedenhöhe** hatte ein hiesiges Blatt die jetzt auch von auswärtigen Zeitungen übernommene Mitteilung gebracht, daß der Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit bei dem 200-jährigen Jubiläum des hiesigen Grenadierregiments zu Pferde im Dezember d. J. die Grundsteinlegung der Kirche vollziehen werde. Von einer Seite, die über die entsprechenden Dispositionen unterrichtet sein mußte, wird uns die betr. Mitteilung als unzutreffend beigegeben.

*** Besitzveränderung.** Das ca. 1000 Morgen große Rittergut des Herrn Major z. D. Priem Behler-Glashütte, Kreis Pilseneh, ist zwecks Aufteilung für 250 000 Mark von dem landwirtschaftlichen Anliebelungs-Bureau Moritz Friedländer Bromberg angekauft worden.

*** Verurteilung.** Der seit dem Monat April d. J. wegen eines hier selbst verübten Diebstahls flechtbrieflich verfolgte Schiffer Paul Drozdachowski ist gestern hier festgenommen und dem Gerichte zugeführt worden.

*** In polizeilichen Gewahrsam** genommen wurde gestern ein Mann wegen Betrugs.

*** Vom Wetter.** In der vergangenen Nacht hat sich nun endlich nach langer Zeit ein ausgiebiger Regen eingestellt, der noch heute morgen und vormittags anhielt. Auch die Temperatur ist gegen die letzten Tage merklich zurückgegangen.

*** Zu den Verhaftungen** dreier hiesiger Personen, Viktor Alexander, Philipp Gerber und Gustav Heidemann tragen wir noch folgendes nach: Der Güteragent Stork, welcher vor einigen Monaten sich hier aufhielt, hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Besitzer Lindenau im Johannsburgkreise sein Gut verkaufen bezw. gegen ein Stadtgrundstück vertauschen wollte. St. reiste zu Lindenau, dem Verkäufer, und schlug ihm sein angelegtes in der Mittelstraße hier belegenes Grundstück zum Tausch vor, wobei St. ihm verschiedene Papiere, die ihn als Besitzer legitimierten, vorzeigte. Man wurde handelsmäßig, nachdem Lindenau und Stork nach hier gekommen und letzterer dem L. ein Haus in der Mittelstraße als sein Eigentum bezeichnet hatte. Inzwischen war St. mit den drei oben bezeichneten Personen in Verbindung getreten, hatte ihnen das lebende Inventar des Lindenauschen Guts zum Kauf angeboten und auch Voranschau von ihnen erhalten. Nun kam eines schönen Tages, wie seinerzeit mitgeteilt, Lindenau nach hier, um das erkaufte Grundstück in der Mittelstraße zu übernehmen. Da erfuhr er zu

seinem Schrecken, daß das betreffende Grundstück gar nicht dem Stork gehörte und er geprellt worden sei. Stork hatte sich aber inzwischen aus dem Stande gemacht. Die drei Verhafteten haben sich danach der Beihilfe zum Betruge schuldig gemacht.

*** (Der Firtus Schwarz hat gestern abend mit seinen Vorstellungen begonnen. Der Eindruck, den der Eröffnungsabend hinterließ, darf als ein recht günstiger bezeichnet werden. Das umfangreiche Programm weist einige erstklassige Nummern auf und auf die kurze Ermüdung dieser muß sich naturgemäß unsere Besprechung beschränken. Da ist zunächst der Springer Fernando zu nennen, der aus schwindelnder Höhe den Salto mortale waagt, sehr geschickt ist der Jongleur Savero, die 12-jährige Hanna, die sich als Volkstanzproduzent, zeigt alle Veranlagung und den tollkühnen Übermut eines zukünftigen „Star“. Fräulein Drifelli zu Pferde erweist für ihre Geschicklichkeit ebenfalls viel Beifall und Mtr. Lucas ist ein guter Parterreakrobat. Im Vordergrund des Programms stehen natürlich die Dressuren. Herr Direktor Schwarz stellt ein ausgezeichnetes Pferdmaterial zur Verfügung und auf das, was er uns gestern abend vorführte, kann er stolz sein. Zu erwähnen bliebe schließlich noch der Wunderochse „Peter“. Es ist erstaunlich, was dieser Ochse alles kann, selbst vor den Anfängen der hohen Schule hat sein Dresseur nicht zurückgeschreckt. Daß schließlich die unermüdlichen Clowns nicht fehlen, ist natürlich. Empfehlen möchten wir der Direktion, die Schlußphantome zu streichen und dafür eine „Pferdenummer“ einzuschleichen. Auch könne das Corps de Ballet weggelassen werden.)**

*** F. Crona a. B., 13. September.** (Ertun-fen.) Die 45 Jahre alte ledige Arbeiterin Emilie Michalski starb heute mittag beim Wäscheputzen, vermutlich in einem Anfall von Krämpfen, in die Brahe und erkrankt. Die Leiche wurde am Nachmittag in der Nähe der Hospitalbrücke aus der Brahe gezogen.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

London, 14. September. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ im japanischen Hauptquartier meldet aus Tientsin, die Japaner hätten bei Kiaugang eher 30 000 als 17 000 Mann verloren. Für die Behauptung der Verwendung der Dumdum-Geschosse seitens der Russen fehlen die Beweise. Dyma soll erklärt haben, Aurovattin müsse schließlich einsehen, daß er das Spiel verloren habe.

Petrograd, 14. September. Seit dem 28. Juli erschienen in den Klümmungen Kamtschatkas japanische Schoner. Mitte Juli besuchten 150 Japaner mit Geschützen an der Westküste die Halbinsel bei Kawino und Mahgino, vertrieben die Einwohner, hielten die japanische Flagge und schlugen eine Proklamation an, daß dieses Territorium Japan gehöre. Darauf gingen von Petrograd 100 Mann und von Wolschergita 100 Mann ab, versammelten sich in Kawino und schlugen die Japaner, nahmen deren Anführer gefangen, entfernten die Flaggen, verbrannten 5 Schoner und töteten 77 Japaner.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 14. September. Die Kaiserin wird, nach der „Nat.-Ztg.“, mit der Herzogin Cecilie auf der Yacht „Aduna“ dem Landungsmanöver der Schlachtschiffe in der Bucht von Wismar beiwohnen.

Berlin, 14. September. (Privat.) Das „Berl. Tagebl.“ hört, der Reichskanzler werde sich demnächst mit Gemahlin nach Hamburg v. d. S. begeben, um dort den Rest seines Urlaubs zu verleben.

Lübeck, 14. September. Zu Ehren der hier weilenden Fürstlichkeiten und der an dem Manöver teilnehmenden fremden Offiziere gab der Senat heute ein Glänzendes Fest, an dem Prinz Heinrich, Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Leopold von Preußen und die ausländischen Militärbevollmächtigten teilnahmen. Bei dem Festmahl im Rathaus brachte Bürgermeister Dr. Klug das Kaiserhoch aus, in seiner Ansprache an die Hansa erinnernd und die zweifache Ehrung, welche durch Benennung dreier Kreuzer und dreier Regimenter mit den Namen der Hansestädte letzteren

zuteil geworden sei. Im zweiten Teil seiner Rede dankte der Bürgermeister für das Erscheinen der Gäste und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Der Großherzog von Oldenburg dankte und schloß mit einem Hoch auf Lübeck. Nach der Tafel versammelten sich die Festgäste auf der Kriegsstube und in dem reichgeschmückten langen Saal des Rathauses während auf dem Marktplatz die Kapelle des Regiments Lübeck spielte.

Hamburg, 14. September. Fürst Bismarck hat wegen heftiger Schmerzen mehrfach Morphiuminjektionen erhalten. Der Kranke schlief gestern viel. Dr. Reichert weist beständig bei dem Kranken. Professor Schweringer ist noch nicht wieder eingetroffen.

Düsseldorf, 14. September. (Privat.) Der Verein deutscher Schiffswerften nahm, der „Börs. Ztg.“ zufolge, laut Benachrichtigung an die hiesige Stadtverwaltung von der 1906 angeforderten Schiffbauausstellung Abstand.

Witten, 14. September. Unter der Führung des H. Schaffhausen-Bandvereins ist, der „Börs. Ztg.“ zufolge, eine Bergwerksgesellschaft in Bildung begriffen, welche die Ausbeutung eigener und fremder Kohlenfelder im Süden und Norden des Ruhrbezirks bezweckt. Die „Börs. Ztg.“ bemerkt dazu, falls die vorstehende Meldung zutrefte, dürfte es sich wohl in der Hauptsache um die Erschließung der der Internationalen Bohrergesellschaft gehörigen Kohlenfelder handeln.

Vindape, 14. September. (Berl. Tagebl.) Rußland charterte in Rume den Dampfer „Orient“ der gleichnamigen Schiffahrtsgesellschaft zur Rückbeförderung der Kriegsausrüstung des von den Japanern unbeschädigt gemachten „Jesarewitsch“.

Budapest, 14. September. Der Rosenauer Bischof, Jankovich, dessen Güter jüngst unter Sequestation kamen, dankte ab.

London, 14. September. Der Oberbooster Richterterter des „Daily Telegraph“ meldet, daß acht Leute der Mannschaft des an der Küste von Neu-Guinea gescheiterten Schiffes „Seefurth“ wahrscheinlich Opfer von Kannibalen geworden sind. 7 andere Matrosen konnten gerettet werden.

Ostereben, 14. September. Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt, die amerikanische Regierung sei fest entschlossen, die „Vena“ aufzufordern, innerhalb einer von der Regierung zu stellenden Frist den Hafen von San Francisco zu verlassen oder abzurufen.

New-York, 14. September. (Privat.) Der Unterstaatssekretär Loomis versicherte, wie sich das „B. Z.“ melden läßt, der interparlamentarischen Finanzkonferenz, die amerikanische Regierung wünsche den Fortschritt des internationalen Schiedsgerichtsgedankens. Deutschland ist nunmehr auf der Konferenz mit 18 Abgeordneten vertreten.

Schiffahrt.					
Nom.	Speziere	Holzgelthümer	Waren	Don nach	Be-merkungen
Hafen	18	Habermann u.	Habermann u.	—	schleust
Brahe	19	Moritz-Bromberg	Moritz-Bromberg	—	—
münde	191	—	—	—	—

*) Thorn am 12. u. 13. September unter Null.
*) Weichenhöhe am 13. u. 14. September unter Null.
Der Tiefgang für die kanalisiert Brahe beträgt 1,10 Meter.
Der Tiefgang für den Bromberger und Obernekekanal beträgt 1,00 Meter.
Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,10 Meter.
Der Tiefgang f. d. Bezirk Czarnikau beträgt 0,85 Meter.

Schiffsverkehr vom 13./9. bis 14./9. mittags 12 Uhr.					
Name des Schiffes	Art d. Fahrt	Waren	Laadung	Don nach	Be-merkungen
Mauiflawski	Brg. 104	Schiffsteine	—	Ryarschewo-Brahn	—
S. Sitowski	Brg. 107	Fahrlinien	—	Ush-Jordan	—
S. Sitowski	Brg. 162	do.	—	do.	—
R. Henke	Brg. 163	do.	—	Berlin-Schulisch	—
M. Wiland	Brg. 223	do.	—	Bromberg-Baltisch	—
Draozowski	Brg. 774	do.	—	Bromberg-Nowoh	—
S. Klog	Brg. 99	do.	—	do.	—

Börsendepeschen.					
Berlin, 14. September, angekommen 1 Uhr 20 Min.		Kurs vom 13. 14.		Kurs vom 13. 14.	
Deutscher Kredit	203,00	—	4 1/2 Italiener	—	—
Deutsche Bank	188,00	—	Russ. Anl. 1902	91,80	91,40
Dist. Komm.	190,25	190,50	Bochum. Anst.	—	206,00
Lombarden	18,80	—	Lanzschütze	250,60	242,40
Canada Pacific	125,90	125,75	Gelsenkirchen	221,60	220,75
3 1/2 D. Reichsa.	—	—	Harpener	218,50	217,40

Teubens: ungleichmäßig.

! Guts-Aufteilung!
Salesche,
Kreis Schubin.
Die nach allen Richtungen hin gut gelegene Besitzung des Herrn **Gustav Zuehlendorf** zu **Salesche, hart an Chauffee, 10 Minuten von d. Eisenbahnstationen Sanddorf und Joachimsdorf** (wofür Post, Telegraph u. Telefon sich befinden) und ca. 5 km von der Stadt Ratibsch entfernt, werde ich am **Donnerstag, 29. Septbr. cr., von 9 Uhr vorm. ab an Ort und Stelle im Ganzen oder Einzelnen unter sehr günst. Kauf- u. Zahlungsbedingungen** verkaufen — Die Besitzung ist 550 Morgen groß, durchweg guten Hogen, Weizen, Rüben- und Gersteboden, das Viehverhältnis ist sehr gut, totes und lebendes Inventar überkomplett, Wohn- u. Wirtschaftsgebäude in baulich tadellosem Zustande. Ernte voll und ganz vorhanden. — Jede Auskunft w. bereitw. erteilt.
Landwirtschaftliches An siedelungs-Bureau Moritz Friedländer, Bromberg.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
sowie **Decorations** empfiehlt
A. Witt, Tapezierer u. Decorateur
86. Bahnhofsstraße 86.
Meine Polstermöbel sind gegen Mottenfraß geschützt. (197)
Reparaturen berechnen billigst.

Daul's Rechts- u. Geschäftsverkehr
neu bearbeitet von **Dr. jur. Rheinheimer.**
Das Werk enthält: 1. Bürgerliches Gesetzbuch, 2. Handels-gesetzbuch, 3. Gewerbeordnung, 4. Grundbuchordnung, 5. Konkursordnung, 6. Gesetz betr. unzulässigen Wettbewerb, 7. Gesetz betr. Abwägungsverfugung und Zwangsverwaltung, Außerdem finden dem Werke bei: 8. 6 Aufsätze für gratis erfolgende juristische Rat-erteilung.
Preis gebunden in Leinen 12 Mk. bei Zahlung in Noten 14 Mk.
Preis gebunden in Halbfranz, 14 Mk. bei Zahlung in Noten 16 Mk.
Zu beziehen durch die Buchhandlung.
Verlag von Jacobl & Zocher, Leipzig.

Bromberger
Ausstellungs-Lotterie
Günstiger Gewinnplan.
Hauptgewinne i. B. v.
1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark.
Im ganzen 696 Gewinne i. B. v. 9300 Mk.
Ziehung nicht am 15. September, sondern mit Genehmigung des Herrn **am 15. Oktober.**
Oberpräsidenten
Jose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.
Gewinnliste u. Porto 30 Pfg.
empfehlen und verbindet, auch gegen Nachnahme
Geschäftsstelle der Norddeutschen Presse.

innerhalb
Umzüge der Stadt
sowie nach und von außerhalb (800)
übernimmt per Patent-Möbelwagen unter Garantie
Max Rosenthal.
Expedition, Möbeltransport, Speicherei, Verpackung,
Genäc.-Beförderung, Kohlen, Erden, Koks.

Aurhaus u. Restaurant
Ellerthal/Triehin,
herrlich gelegen im Brauchthal, emp-fiehlt sich den geehr. Herrschaften zu Ausflügen und händigen Aufenthalten. Fr. Ebeling, Besitzer.

Restaurant W. Modrow.
Rebhuhn mit Sauerkohl.
Mittagsmahl . . . 1 Mk.
Reichhaltige Abendkarte.
Gut gekochte Weine u. Biere.
Süßbrot, Kaffeebrot,
Lobensbräu und Pilsener.

frische Landwaffeln
(warm vom Eisen) zum Kaffee.
Milchkuranstalt Hohenzollern
Bleichfelde.

Täglich hochfeines (198)
Kaffee Rippesprex.
Carl Reock, Friedrichstr.

Schmackhafte Frühstiel
sind noch billig zu haben
Wilhelmstr. 52, II rechts.
Emser, Sodener,
russ. Anstreich, u. Cucalhytus.

Caramellen
belle bei Husten und Heiserkeit,
sowie Kola- u. Ferratose.
Caramellen, gel. gebr.,
erfrischend u. kräftigend,
à Paket 10 u. 20 Pfg. stets zu haben bei
Max Ristau, Weinb. u. Glasbr. 8.

Bodins (252)
Gütel-Safermehl
Mehrmittel ersten Ranges bei
Magenleiden, Durchfall etc. etc.
Billiger u. b. Eßmehl wie Gütelcoco.
Paket 50 u. 95 Pfg. W. H. Heydemann.

Ein 1 Pferd. Elektromotor
mit Transmission bill. zu verk.
H. Lengler, Bärenstraße 8.

Jagdgewehr, Windst. Repetier-
gewehr, gew. 10 u. 12 u. 15 u. 17,
zu verkaufen. 3. str. 1. d. Gf. 11.

Neue Pianinos zu verkaufen.
Zahlung F. Kroll, Danzigerstr. 58.

Elekt. Aroue, fast neu, so-
wie a. div. Teile z. elektrif.
Beleuchtung billig zu verkaufen.
Gustav Knaak, Gammstr. 26.

Wohnungs-Anzeigen

Wit Verlußt
107, 2. verm. 53. 2. verm. 2c. Kaiser-
straße 6, II. N. H. Danzigerstr. 158.

Eine Stube mit Zubehör
ist für 80 Mk. zu verm. Voieut. 6.
Zum 1. d. d. e. groß. freundl.
leeres Wohnzimmer
zu vermieten. Mintauerstr. 67.

Wilhelmstr. 18, 2 Tr. links,
Ede Theaterplatz, sind 2 nu-
möblierte Zimmer abzugeben
Möbl. Zimmer (sog. zu ver-
mieten. Dietrich, Bahnhofsstr. 5.

1 Wohnung v. 5-7 Zimmern
wird zum 1. d. Oktober ge-
mietet werden unter G. F. 2
an die Geschäftsstelle d. S. P. erb.

Eine Wohnung 4 Zimm. nebst
allem Zubehör
u. Gasanlage ver. 1. Oktob. zu verm.
A. Wegner, Ferd.-Wilhelmstr. 3.

Möbl. Wohnz., 3 Zim., Küche,
Ber., Gartent. Kocha. Schleichstr. 16.

Atelier für moderne Photographie

Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 162 (neben Hôtel Adler)

zur Anfertigung von Portraits, Gruppen, Reproduktionen, Interieurs und Landschafts-Aufnahmen.
Specialität: Kinderaufnahmen und Vergrößerungen.

H. Broch & Comp.

Aufträge nach ausserhalb werden sauber und billig ausgeführt.

1 Dtzd. Visitt
von M. 1.00 an

1 Dtzd. Cabinet
von M. 4.90 an

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der
Gemeinschaft, die in Ansehung des
in Bromberg, Pöfenerstrasse Nr. 15
und Jacobstrasse Nr. 18 belegenen,
im Grundbuche von Bromberg
Band 56 Blatt Nr. 1993 (früher
von Bromberg, Kreis Bromberg,
Pöfenervorstadt Band III Blatt 560
Nr. 329 B), Grundsteuerbuch Artikel
400, Gebäudeheft Nr. 1025,
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Na-
men der Eheg. S. u. K. in Brom-
berg eingetragen

Grundstück,

welches aus Wohnhaus mit abge-
sonderten Abtritt nebst Hofraum
und Hausgarten, sowie Seiten-
gebäude rechts, Parzelle Nr. 552
Kartenblatt 5 der Gemarkung
Bromberg in der Größe von
0,06,50 ha Flächeninhalt und
660 M. Gebäudeversicherungswert
besteht, soll dieses Grundstück
am 15. November 1904,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht —
an der Gerichtsstelle — im Land-
gerichtsgebäude Zimmer Nr. 9
versteigert werden. (13)
Bromberg, d. 12. September 1904.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Wege der Zwangsverstei-
gerung soll das in Klein Neu-
dorf belegene, im Grundbuche
von Klein Neudorf, Kreis Brom-
berg, Bb. I, Blatt Nr. 30 (früher
von Klein Neudorf Nr. 30, Kreis
Bromberg, Band I, Blatt 430),
Grundsteuerbuch Artikel 26, zur
Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Na-
men der Eheg. S. u. K. in Wlitz
eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wiese, Kart. n. Blatt 1,
Parzelle Nr. 76, der Gemarkung
Labischiner Wiesen in der Größe
von 1,17,40 ha Flächeninhalt und
22,74 Marl Grundsteuerertrag
am 17. November 1904,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
— an der Gerichtsstelle — im Land-
gerichtsgebäude — Zimmer Nr. 9
versteigert werden. (13)
Bromberg, den 12. Septbr. 1904
Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Am 23. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr,
werden im Deutschen Kaufhause
sämtliche große Bäume und
aufgesetzte Brennholzer gegen
Barzahlung meistbietend verkauft:
ca. 150 Schwarzapfeln, Kizien
u. s. w., auf Wunsch auch geschitten.
Chausseebau Wittowo-
Pomitz (10 km.) in Wittowo.

Umzüge

unter Garantie in bekannt guter
Ausführung übernimmt

Emil Fabian,

Mittelstr. 22. Telefon 103.

Sanatorium Dr. Wiesel

Bad Zlmenau i. Thür. 540 m ü.
M. (vom San. Mat. Dr. Wiesel) neu-
zeitlich einger. Heilanstalt mit all. mod.
Sachfakt. D. ganze Jahr bei. Prob.
durch d. Bes. u. leit. Arzt Dr. Wiesel.

Möbel

Neue, sowie auch gebrauchte sind
zu haben. Auch werden sämt-
liche Reparaturen und jede
Reparatur a. Möbeln bill. ausgef.
Ernst Meister, Am Stadtpark.

Schuhe

kauft man billig (196)
Friedrichstr. 10/11, Laden.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht,
volles, jugendliches Aussehen,
weiße sammetweiche Haut und
blühend schöne Teint.
Alles dies bewirkt nur: Kadebender
Fleckenfernd-Linimentseife
von Hermann & Co., Kadeben
mit echter Schmirgel-Steifenperle.
à Stück 50 Pf. bei: H. J. Gamm,
C. Schmidt, C. Wenzel, A. Groy,
H. Kaffler, Carl Grosse Nachf.,
Apotheker Dr. Kupffender; in
Schmiedestr. 103, II rechts.

Anzeige.

Am 1. Oktober d. J. werde ich
mich als

Architekt

hier selbst niederlassen. Mein Bureau
befindet sich Moltkestraße 19
und werden Aufträge schon jetzt
baselbst entgegen genommen.

C. Sommer, Stadtbauführer.

Erf. Kaufmann, herborrag.

Bücher-Sachverständ., überr. auf
Grund langjähr. erfolg. Tätigkeit

Bücher-Revisionen,

Regulierung vernachl. Bücher, Ein-
richtung sachgem. Buchführ., In-
venturen, Bilanz, Separationen etc.

Afford-Durchführung,

wozu ein Bauhaus evtl. erforder-
liche Kapitalien gewährt. (978)
Gef. Antr. unter S. Z. 351
an die Geschäftsst. d. Stn. erbeten.

Damen- und Kinderkleider

w. bill. angef. Blumenstr. 14, part. 1.

Fahrräder

repariert schnell und billig
W. Tornow, Hof-Waffenmstr., Anw.
Bahnhofstraße 8. (134)

Wäsche wird sauber u. billig
angefertigt. Buchholzstr. 20, pt.

Beste und billigste

Rachel-

Defen

und

eiserne Ofen

empfehlen (50)

Pielitz & Meckel.

Lagerplatz zu vermieten.

Zu erfr. Neue Pfarrstr. 14, I r.

Kauf und Verkauf

Alle Sorten u. jedes Quantum

Kartoffeln

Alee u. Wiesenheu, Nicht-,
Brot- und Krummstroh,
Säfer, Gerste, Erbsen
kauft, Caffe und Abnahme
auf Station (191)
Emil Fabian, str. 22.
Tel. 103. Engros-Export.

Gebrauchten aber gut erhaltenen

4½ H. Verdeckwagen m. Freibod
und Langbaum oder geräumiges
Coupe sucht zu kauf. Kommissarius
Warnecke, Gollanisch.

Die Kartoffelfabrik

Bronislav bei Strelno kauft
Kartoffeln
zu höchsten Tagespreisen. Feste
Offerten erwünscht. Lieferung nach
Wunsch der Herren Verkäufer.

Schönes Rittergut!

15 Min. v. Stadt u. Bahn. Größe
820 Morg., dab. 240 Morg. Acker,
1/2 Hektar, 40 Morgen Wiesen,
40 Morgen Teiche, 480 Morgen gut
bestand. Wald, maltsche Gebäude,
Herrenhaus mit 8 Zim., reich. In-
ventar, schöne Jagd u. Fischerei,
volle Ernte. Hypoth. 80 000 M.
Landbank 10 Jahre fest, ist für
140 000 M. bei 50 000 M. An-
zahl v. käuflich durch E. Hähnel &
Comp., Ebersdorf b. Ströttau.

Das Haus Hoffmannstr. 2

und Bauplatz Gräferstr. 1
ist zu verkaufen. Näheres (195)
Danzigerstr. 160, Cig.-Gesch.

Mein Grundstück,

9 Morgen Land, 1 1/2 Meilen von
Graudenz, ist and. Unternehmung
halber für 6000 M. zu verkaufen.
E. Pankal, Weichhof b. Weiskate.

Out erhaltenes Fahrrad

(Vennabor) preiswert zu verkf.
Danzigerstraße 103, II rechts.

Bromberg, Gymnasialstr. 1.

Erste kaufmännische Handelsschule

Paul Westphal

Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften
gegründet 1851. Prämiert mit der silbernen Medaille.

Gediegene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern.
Bitte verlangen Sie Prospekt. (511)

Inh. Hugo Scheffler.

Die langen Abende

stehen vor der Thür. Die Freunde einer gediegenen und
interessanten Zeitungslektüre werden deshalb auf die
„Berliner Zeitung“ aufmerksam gemacht, die bei ihrem
Abonnementpreise von 3 Mark pro Quartal (oder 1 Mark
pro Monat) relativ billigste unter den zweimal täglich
erscheinenden Tageszeitungen ersten Ranges. Die Publizistik der
„Berliner Zeitung“ erfreut sich eines glänzenden Rufes. Unter
der Chefredaktion des Reichstagsabgeordneten H. v. Gerlach
verfügt sie über einen Stab vorzüglichster Mitarbeiter. Die
trockensten Angelegenheiten und alltäglichsten Begebenheiten

werden interessant

in der temperamentvollen Darstellung, welche der „Berliner
Zeitung“ in ihrem Kampfe für die Rechte des Volkes,
für Aufklärung und kulturellen Fortschritt eigen-
tümlich ist. Wer Sinn und Verständnis hat für die
ernsthaften Aufgaben einer aufrechten, im tieferen Sinne
vaterländischen Presse, wer zugleich schnell und umfassend
unterrichtet sein möchte über alles Wissenswerte aus dem
Gebiete der Politik und des Handels, der Kunst, Wissenschaft
und Technik, wer den Reiz des Berliner Lebens und den
Wert eines täglichen modernen Feuilletons zu schätzen
weiss, der wird in der „Berliner Zeitung“ ein Blatt nach
seinem Herzen finden und sich manche reiche Stunde bereiten

durch die „Berliner Zeitung“

Postabonnements können an jedem Postschalter und bei jedem
Briefträger zu dem oben genannten Preise bewirkt werden.

Gegen Einsendung der Post-Quittung werden

die bis zum 1. Oktober erscheinenden Nummern gratis
beliefer durch die Haupt-Expedition, Berlin, Kochstr. 23-24.

genau zu achten

Stur Elisabethmarkt 11.

Übernahme von

Umzügen jeglicher Art

von Zimmer zu Zimmer, sowie von und nach allen Orten
unter Garantie mittelst neuester, innen gepolsterter

Patent-Wöbelwagen
unter billiger Berechnung.

Rudolf Rabe, Elisabethmarkt Nr. 11.

Telephon 121. Telephon 121.
NB. Umzüge von und nach ausserhalb werden von mir
persönlich verpackt. (135)

Wird garantiert durch die

Lanolin-

Seife mit dem Pfeilring.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik
Preis 25 Pfg. Martinkensfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream
Lanolin achte man auf die Marke
(148) Pfeilring.

Das große Licht!

Durch Deuts. Reichspatent geschützte Hängegaslampe.
Hellstes u. billigstes Licht! Volle Lichtwirkung nach unten. 33 1/2 %
Gasersparnis! Kein Verrußen der Beleuchtungskörper und Decken!

Vertreter Max Kowalkowski, Kornmarktstraße 5.

Mittlere Buchdruckerei.

mit konserv. Zeitung u. vorwiegend kontraktl. Behörden-
arbeiten, sowie nutzbringendem Formular-Magazin, mit
Wohn- u. grossem Geschäftsaus, nachweislich gutes, altes
Geschäft, ist weg. Alters des Besitzers an intelligent. Fach-
mann od. auch Buchhändler zu verkaufen. Zur Ueber-
nahme sind 60 000 Mark erforderl. Schriftl. Selbstkäufer
woll. Anfr. u. B. H. 5364 an Rudolf Mosse, Breslau, einsend.

Siegreich wie immer

Westfalenrad

das beste Rad der Welt.
Artur Röhr gewann am 4. d. M. in Bromberg trotz
Reifendefekt das 10 u. 30 km-Dauerrennen (I. u. II. Pr.)
auf Westfalenrad überlegen.

Generalvertreter Ernst Jahr, Bromberg,
Danzigerstrasse Nr. 20.

Woherungs-Anzeigen

Läden u. Wohnungen,

bestehend aus 3, 4 u. 6 Zimmern, Loggia, Badestube, Mädchenstube
und vielem Zubehör, per 1. Oktober eventuell früher zu vermieten
Ankunft erteilt das Bau Bureau, Moltkestraße 5. (165)

Laden m. langjähr.

Fleischerei, auch für jedes andere
Geschäft passend, im verkehrsreich.
Biertel der Altstadt gelegen, ist ne. ft
Wohn. u. r. Zub. v. 1. 10. z. verm.
Off. u. S. F. 185 a. d. Geschäft

Neubau Albertstr. 17 (Ecklad.)

z. jed. Gesch. pass. z. 1. Okt. z. verm.

Ein Laden

in verkehrsreich. Straße, in welsch.
Stadtteil, gut gelegen. Sattler-
geschäft, best. u. best. u. r. Zub.
u. Werkst. p. 1. 10. 04 zu verm.
Zu erfr. Danzigerstr. 43, I.

Herrschäftliche Wohnung

von 3-5 Zimmern zu vermieten.
J. Malkowski, Pöfenerstr. 4.

Brückenstraße 4, I. Etage

helle freundliche Wohnung u. g.
4 Zimmer, Korridor, Leucht- u. r.
Kochhaus u. vielem Zubeh., besser
Aufgang zu vermieten. (453)
Berg, Danzigerstr. 147.

Elmstr. 3, vis-à-vis d. Haupt-

post ist eine Wohn. v. 4 Zimmern
u. Zub. p. 1. 10. 04 zu verm. (147)
Ernst Schulz, Kasernenstr. 4.

Wohnung. Danzigerstr. 102.

(143) E. Wegner, Albertstr. 18.

Thorerstr. 53, herrsch. Wohn.

best. aus 6 Z., Küche usw. f. v. G.
Ant. z. 1. 10. z. verm. Näheres part.

Friedrichstr. 64, 2 Et. febl.

Wohnung, 4 Z. u. Zub. v. 1. 10. z. verm.

3-, 4- u. 5-Zimmerige Wohnung

nach der Zeit eingez. zu verm.
Schleusenau, Kirchstr. 7.

Herrschäftl. Wohn. 6 Zimmer,

u. Zub., der Zeit eingez. eingez.
per 1. Okt. v. 1. 10. z. vermieten.
Zu erfr. Danzigerstr. 43, I.

Königstr. 2, Neubau, Wohnung

z. verm., b. Neuz. entp. r.
Johannisstr. 4 eine Part.-Wohn.

1 Wohnung, 3 Zim. und

Zubeh. ist verkehrsg. vom
1. Okt. z. verm. Kornmarkt-
straße 1 und Eck Haus von
Wehnerplatz 1. Et. I. Näh.
durch Frau Weiss, ebenda.

1 Wohnung von 3 Zimmern

Elisabethmarkt, 1 Wohnung
von 4 Zimmern u. Schleinitzstr. 12
mit viel Zubeh. vom 1. Oktober zu
verm. Best. durch den Vorfr.
Lewandowski, Elisabethmarkt 3, 5.
(196) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Geynstr. 41/42, 3-Zim. Wohn-

nungen, reich. Zubeh., 1. Oktbr.
zu verm. Näh. d. Siewert, Hof.

Büreauräume

3 Zimmer und Zubeh., erster
Stock, a. Wunsch mit angrenzender
Wohnung, per sofort oder später
zu vermieten. Off. erbeten unter
P. G. 9 an d. Geschäft. biel. 31a.

5 Zimmer und Zubeh.,

Badestube, per 1. Oktober zu verm.
Thorerstr. 62. Schröter.

Mittelstr. 46 sind 2 herrsch.

je 4 u. 3 gr. Zim., Küche u. viel
Nebengel. mit Gartenbenutz. ev.
Wferbestell, v. 1. 10. cr. zu verm

Blumenstr. 10 4 Zim. u. Zub.

Garten, v. 1. 10. zu verm. f. 420 M.
Friedrichstraße 16, 2. Etage,
4 Z., Küche u. Zubeh. p. 1. 10. z. verm.

Wohnung, 2 Zim., Küche m. G.

ist zu verm. Schwefelstr. 7, I.

Moltkestraße Nr. 17

p. 1. Oktober z. verm.: Hochpart.

5 Zim., Loggia, Badest., Mädchen-
stube u. Zub., sowie Gartenbenutz.;
2 Tr. verkehrsg. d. Wohnung
des Herrn Regierungsrat Parey,
6 Zim., Loggia, Badest., Mädchenst.
u. Zubeh., sowie Gartenbenutz.

Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn.,

4 Z., Zubeh., Kochg. m. all. Zub., z. verm.

Berlinerstr. 18 Wohn. v. 5 Z. u.

3b, Gasgr. Ver.,
Ort, a. W. Verbst. u. Wagn., 1. 10. z. v.

Elisabethstr. 48, I. Zimmer.

Wohn., g. Nebeng., Gartenb., z. 1. 10.
Dof. Bodenham f. Möbel, Mentzel.

Eine Wohnung, 3 Zimmer mit

und reichlichem Zubeh. zu verm.
Verl. Rinfauerstraße 1.

Prinzenhöhe 26 Wohnung

v. 2 Zim., Küche u. Zubeh. u.
Prinzenhöhe 27 zwei Wohn.
je 2 Z., Küche m. Gasgr. u. Zub.
zu verm. Näh. Prinzenhöhe 27, p. r.

Eine Wohnung von 3 Zimm. u.

3. Zub. m. Balk.
p. 1. Okt. zu verm. Luisenstr. 15.

Wohn. v. 4 Zim. mit Loggia u.

Badez. v. 1. 10. zu vermieten. Näh.
Schleinitzstraße Nr. 7, Hof rechts.

Neubau Albertstr. 17 Wohnung.

nebst Zubeh., der Zeit eingez. entp.
u. Badeeinrichtung v. 1. Okt. z. verm.

Prinzenstr. 8b Wohn. v. 3 Z.

ne ft Zubeh. v.
1. Okt. z. verm. 3. erfr. 2 Eino., 1 Tr.

Danzigerstr. 25, 2 Et.,

2 Zimm., Küche u. viel. Neben-
gel. per 1. Oktober zu vermieten.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer,

Küche, für 192 M. an ruh. Miet.
zu verm. Näh. Karlstr. 1, I.

2 kleine Hofwohnungen

zu verm. Mittelstraße 53.

Leeres Vorderzimmer zu ver-

mieten Thorerstr. Nr. 58, I. Tr.

Schleusenau, Chausseestr. 102

eine große Werkstätte, in welcher
bisher eine Böttcherei betrieben
worden, nebst entsprechendem Hof-
raum, sowie eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern u. reich-
lichem Zubeh., ist vom 1. Oktbr.
1904 ab zu vermieten. Zu erfr.
Bromberg, Gammstr. 15, I.

3 große hohe Lagerkeller.

Kontor, Wagenremise und
Pferdestall, zu jedem Geschäft u.
Werkstoffe pass. v. 1. Okt. zu verm.
A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

2 schöne trock. Keller a. Geschäfts-

ob. Lagerkeller billig zu verm. Näh.
beim Wirt Schleinitzstraße Nr. 7.

Danzigerstr. 136

sind größere Bureaus u. Lager-
räume, auch als Fabrikräume
geeignet, sowie größere, bestens
hergerichtete Pferdebeställe per 1.
Oktober zu vermieten. (160)

1 Zimmer, Speicher, Keller

u. Pferdest. zu verm. Pöfenerstr. 5.

Pferdestall und Remise zu ver-

mieten. Elisabethstraße 52.

Ein unmöbl. Zimmer z. 1. 10

geacht. Näh. u. E. S. 24 a. d. Gschl.

Für eine jg. Dame 1-2 möbl.
Zimmer m. Klavier u. Familien-
anschluss in besserem Hause per
N. N. 60 a. d. Geschäftsst. b. 3.

Möbl. Zimmer mit Penf.

zu verm. Rinfauerstr. 8, II l.

Möbliertes Zimmer

sof. zu vermiet. Brückenstr. 6.

1 febl. möbl. Zimm. m. a. ohne

Penf. bill. z. v. Geynstr. 11, 5. III.

Ein möbl. Zimmer

ebentl. mit Kabinett zu vermieten.
Bahnhofstraße 87, I r.

2 möblierte Zimmer

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. September.

Warnung vor einer Schwindelfirma. Das königliche Polizeipräsidium in Berlin teilt mit: Seit kurzer Zeit werden als Beilagen zu Zeitungen Prospekte verbreitet, auf welchen Max Egert, Berlin, Jerusalemstraße 66, zur Bestellung von Ottomani-schen Staatsbahnloschen einlädt. Die Prospekte (auf grünem Papier), welche nicht etwa von einem deutschen Unternehmer, sondern von einem der wiederholt öffentlich besprochenen Umster-damer Bankinstitut ausgehen, scheinen geeignet, das unwissende Publikum zu täuschen. Sie enthalten neben den Ankündigungen „Billigste Lose der ganzen Welt!“, „Jedes Los muß gewinnen!“, „Keine Rielen!“ — in Fettdruck die Worte „2 ganze Originallose nur 5 Mark!“, erst die genauere Betrachtung des zart gedruckten ersten Teiles des Sales läßt erkennen, daß „5 Mark“ nicht der Kaufpreis für 2 ganze Originallose, sondern eine monatliche Vergütung von „Zinsen, Verwaltungskosten usw.“ für die auf Kredit zu kaufenden Originallose sein soll. Es wird hierzu bemerkt, daß die erwähnten Lose, die sogenannten „Linsenlose“, Prämienfesten sind, die zuerst im Kurse über 128 Mark stehen, daß also derjenige, welcher auf Grund des Prospektes eine Bestellung auf zwei solcher Lose macht, eine Zahlungsverpflichtung auf ca. 256 Mark einget, ferner die Verpflichtung übernimmt, bis zur Abnahme der Ziehungen der betreffenden Stücke (die letztere kann sich bis zum Jahre 1974 erstrecken) monatlich je 5 Mark für „Zinsen, Verwaltungskosten usw.“ zu entrichten. Die Leser des Prospektes werden deswegen, um nicht unvorhergesehene Vermögensschädigungen zu erleiden, zur Vorsicht angehalten.

Verhaftung für Unfall. Für den Unfall eines Schülers beim Turnen ist, wie die „Berl. Volksztg.“ mitteilt, der Magistrat einer Stadt mit Erfolg haftbar gemacht worden. Die Dielen der Turnhalle waren mit Öl getrichen und dadurch glatt geworden. Ein Knabe fiel und brach den Arm. Der Vater forderte Ersatz für die Kurkosten in Höhe von 850 Mark und das Landgericht verurteilte den Magistrat dazu.

Ein Kursus in der Stenographie beabsichtigt der Stenographenverein Stolze-Schrey zu eröffnen. Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer. Die Erlernung der Stenographie kann Kaufleuten, Beamten usw. nicht angelegentlich genug empfohlen werden.

Über einen Kniff auswärtiger Lotterio-kollektoren teilt die „Pol. Ztg.“ mit, daß jetzt kurz vor der Ziehung der Königsberger Geldlotterie von vielen Lotterio-kollektoren aus Mecklenburg usw. Lose derselben Lotterie zu Originalpreisen angeboten werden. Finden sich nun Besteller darauf, so sendet ihnen der betreffende Kollektor nicht das betreffende Los, sondern ein solches der betreffenden Landeslotterie (unter Nachnahme) mit einem vorgedruckten Schreiben, in dem er bedauert, Lose der gewünschten Lotterie nicht mehr vorrätig zu haben. Er macht dann den Vorschlag zu einem Besuch in der verbotenen Lotterie.

F. Crone a. Br., 13. September. (Bei dem gestrigen Brande) auf dem Zolotovskischen Mühlengrundstücke in Donnermühle sind, wie bereits kurz gemeldet wurde, eine langgestreckte Scheune mit großen Erntevorräten und zwei Stallungen in Asche gelegt worden. 5 Schweine sind mitverbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Das Wohnhaus und die Mühle selbst sind intakt geblieben. Eine hiesige Spritze war auch auf der Brandstelle in Tätigkeit. Über die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt geworden.

§ Kafel, 13. September. (Feuer.) Heute nacht 1/2 Uhr ertönte Feuerlärm. Es war ein Ladenbrand in dem Barfkönigschen Putz- und Weißwarengeschäft in der Berlinerstraße entstanden. Die Feuerwehr war sehr pünktlich zur Stelle. Nach ca. 1 Stunde war der Brand gelöscht. Das Wasser wurde unserer neuen Wasserleitung zum ersten Male behufs Brandlöschung entnommen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit entstanden.

Schiffen, 12. September. (Personalien.) Obersteuerkontrolleur Sönnen ist zum 1. Oktober d. S. nach Zaratschowo versetzt worden. An seine Stelle kommt ein Obersteuerkontrolleur aus Ostpreußen. — Die Steuereinnahmestelle, die durch das Ableben des Einnehmers Gijaz frei ist, wird erst zum 1. November d. J. besetzt. Bis dahin wird das Steueramt von dem Steuereinnahmer Loegner aus Schneidemühl verwaltet.

x Kobens, 13. September. (Goldene Hochzeit.) Die Witwe Michael und Wilhelm Bethle-Quast'sche Eheleute aus Biegodzin feierten am 11. d. Mts. ihr 50jähriges Ehejubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihnen vom Kaiser die Ehejubiläumsmédaille Allerhöchst verliehen worden. Das letzte Abkloß fand am Sonntag, den 11. September, in Kloster Gorka statt. Dasselbe war von auswärtigen Pilgern stark besucht.

s Knowrajslaw, 13. September. (In der heutigen Stadtvorordneten-sitzung) wurde zunächst über die Aufnahme eines neuen Darlehens für das Artillerie-Eisenerment bei der Provinzialhilfskasse in Posen verhandelt. Auf Antrag des Magistrats sollte die frühere Anleihe in Höhe von 1 161 376 Mark, welche mit 4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent amortisiert wird, in eine 3/4-prozentige, mit 1/4 Prozent amortisierbare neue Anleihe umgewandelt werden. Da die Provinzialhilfskasse aber für 6 Jahre 1/4 Prozent Verwaltungsgebühr erhebt, und die Stadt dadurch gegen jetzt einen Verlust von 11 600 Mark erleiden würde, so lehnte die Versammlung diese Umwandlung ab, in der Voraussetzung, bei der demnächst zu erhebenden größeren Anleihe auf Zinsaberpapieren die ganze Schuld unter billigeren Bedingungen abzulösen. — Zur Frage der Bewilligung einer jähr-

lichen Beihilfe von 100 Mark für die hiesige Volksbücherei beschließt die Versammlung, eine solche Beihilfe nur von Fall zu Fall zu gewähren, und zwar unter der Bedingung, daß von der Leitung der Bibliothek die Sicherheit einer unparteiischen Auswahl der Lektüre bezüglich ihres politischen und religiösen Inhalts gewährt werde. — In der Frage der Ausgewanderten verschiedener zu den von der Anstiebelungskommission erworbenen Gütern Jagowo und Dalkowo gehöriger Parzellen im Gesamtbetrage von 78,80 Hektar mit einer Grundsteuer von 176 Mark beschließt die Versammlung gemäß dem Magistratsantrage die teilweise Ausgewanderten mit der Forderung einer Kapitalsentschädigung von 10 000 Mark für die entgangenen Kommunalsteuern. Bei der Entlastung der Stadtarbeitslosen-Rechnung pro 1902 wird die Höhe des Armenetats auf 46 984 Mark festgesetzt.

z Mogilno, 14. September. (Ferien.) (Jahrmärkte.) Die diesjährigen Herbstferien für die Volksschulen des Kreises Mogilno sind, mit Ausnahme der kath. Schulen für Mogilno und Tremessen, auf die Zeit vom 19. September bis einschl. 16. Oktober d. J. festgesetzt. Die Ferien der kath. Schule in Mogilno dauern vom 26. September bis zum 16. Oktober, die der kath. Schule in Tremessen vom 26. September bis zum 9. Oktober. — Der heute hier abgehaltene Jahrmärkte hat die gehegten Hoffnungen der Geschäftsleute nicht erfüllt. Es herrschte in jeder Beziehung die größte Flaute.

H Grin, 13. September. (Besitzwechsel.) Die Steinigen Erben haben ihr am Marktplatz hier selbst belegenes Grundstück für 17 000 Mark an den Kaufmann Stanislaus Rybak von hier verkauft.

Ke Krotoschin, 13. September. (Feuer.) In Dzinny brannte ein dem Akerbürger Groblewicz gehöriges Stallgebäude nieder, wobei mehrere Schweine und 14 Ferkel verbrannten. Es erliefen bedeutenden Schaden, da er nur mit 100 Mark versichert war. Man vermutet Brandstiftung.

Jastrów, 11. September. (Jahn-Denkmal.) Der Männerturnverein hat in seiner letzten Versammlung beschloffen, ein „Jahn-Denkmal“ zu errichten. Die Enthüllung soll im Jahre 1908 zugleich mit dem 25jährigen Stiftungsfest des Vereins stattfinden.

x Janowitz, 13. September. (Verschiedenes.) Der Zimmermeister Lorenzowski von hier hat sein in Damaslaw gelegenes Grundstück an den Fleischer Jablonski aus Kozjelsko für 10 500 Mark verkauft. — Der jüdische Unterstützungsverein hat im vergangenen Jahre seinen notleidenden Glaubensgenossen, die hier durchkommen, eine Unterstützung von insgesamt 350 Mark zugewendet. Die Einnahmen des Vereins betragen 400 Mark. — Der Konflikt zwischen der Stadt und dem Bahnfiskus wegen Pflasterung der neuen Bahnhofstraße ist nunmehr beigelegt. Der Bahnfiskus hat sich verpflichtet, die Straße mit Kies aufzukünnen und den Bürgersteig mit Kopfsteinen zu pflastern. Die weitere Unterhaltung liegt der Stadt ob. — Heute nachmittag 7 Uhr brannte dem Restgutsbesitzer Geichart in dem nahen Reithalde eine große Scheune mit den Erntevorräten nieder. Geichart soll nur niedrig versichert sein.

Schneidemühl, 11. September. (Verunglücktes Motorboot.) Der frühere Restaurateur Senfel hat ein Motorboot in Berlin gekauft und es in voriger Woche auf dem Wasserwege hierher gebracht. Das Boot soll den Verkehr zwischen hier und dem Vergnügungsort Motylewobrid auf der Küddow bewerkstelligen. Der geistige Probefahrt nach Motylewobrid ging glatt vor sich, auf dem Rückwege fuhr das Boot jedoch in der Nähe der Eisenbahnbrücke auf einen Stein und konnte erst nach dreitündiger Arbeit wieder flott gemacht werden. Die Fahrt konnte jedoch nicht fortgesetzt werden, da der Benzol ausgegangen war.

Samter, 12. September. (Gifftige Beeren.) Vor zwei Tagen ab die 10jährige Schülerin Stynzanska von hier Beeren, die jedenfalls giftig waren. Am Sonnabend erkrankte das Kind an Vergiftungserscheinungen und starb im Laufe des geistigen Nachmittags.

Posen, 13. September. (Erfindung.) Von einem früheren Spinnereidirektor ist eine epochenmachende Erfindung gemacht worden, deren Tragweite noch gar nicht zu übersehen ist. Durch jahrelange Versuche ist es ihm, wie die „Pol. Ztg.“ berichtet, gelungen, die Zuteufel, die bisher nur für größere Gewebe wie Wollwand, Säck usw. verwendet wurde, der Textilbranche zugänglich zu machen. Durch ein chemisches Verfahren hat er es verstanden, der Zuteufel die Weichheit der Seide zu verleihen, während durch ein mechanisches Verfahren die Faser geträufelt wird, wodurch das Rohprodukt eine ungewöhnliche Haltbarkeit erhält. Die erste Fabrik zur Herstellung dieser Garne, die sich billig stellen und einen großen Nutzen lassen, soll in der Provinz Posen errichtet werden, wofür erste Fachleute aus Sachsen namhafte Summen bereits gezahlt haben.

O. N. Posen, 13. September. (Der Deutsche Pfarrerrat) ist heute zum ersten Male in unserer Stadt zusammengetreten. Fast alle Vereine des Verbandes haben ihre Vertreter entsandt, so daß fast sämtliche deutsche Provinzen vertreten sind. Nachmittags um 3 Uhr fand zunächst eine Sitzung des engeren Ausschusses und um 4 Uhr eine solche des erweiterten Vorstandes statt. Um 7 Uhr tagte in Mlyus Hotel, wo die heutigen Sitzungen stattfanden, der Verein „Deutsches Pfarrblatt“ und um 8 Uhr die Kommission des Blattes „Der Pfarrerverein“. In dieser wurde beschlossen, den „Pfarrerverein“ reicher auszugestalten und zu einer Kirchenszeitung zu erweitern, mit monatlicher Rundschau über alle wichtigen Vorgänge auf kirchlichem Gebiete. Abends um 9 Uhr fand eine freie Versammlung im Saale von Mlyus Hotel statt. Bei dieser hieß der Vorsitzende des Posener Provinzialvereins, Superintendent Schammer-Schneidemühl,

die aus allen Gauen des Vaterlandes erschienenen Amtsbrüder herzlich willkommen, worauf der stellvertretende Vorsitzende des „Deutschen Pfarrertages“, Dekan Weizmann-Cubach in Nassau, dankend erwiderte. Morgen, Mittwoch, Vormittag, beginnt in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums die erste Abgeordnetenversammlung, auf deren Tagesordnung 21 Punkte stehen.

Fraustadt, 12. September. (Abiturientenprüfung.) Im königlichen Gymnasium fand heute unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Professor Dr. Wege die Michaeli-Prüfung statt. Ihr unterzog sich ein Oberprimaner, der die Prüfung bestand.

Fraustadt, 13. September. (Tödlischer Unglücksfall.) Als gestern abend kurz nach 8 Uhr Rittergutsbesitzer Leutnant Wenzel auf Ober-Pritschen aus dem Bivat bei Algen nach Hause ritt, wurde sein Pferd scheu und Herr Wenzel kam an seinem Gostore so unglücklich zu Fall, daß er infolge eines Schädelbruchs sofort verstarb. Er wurde tot aufgefunden. Der Verlorene war Mitglied des Kreisstages verschiedener freisinniger Kommissionen, sowie der Kreisynode der Diözese Fraustadt.

Dstrawa, 12. September. (Brände, Verbrannt.) Durch Funkenauswurf einer Lokomotive entstand in der Rüstlich-Adzwillischen Forst im Revier Antonin Feuer, durch das 6 Morgen Waldbestand vernichtet wurden. — Die Besitzung des Wirtes Andreas Mojch in Massenau ist vollständig niedergebrannt. Hierbei kam der 28jährige taubstumme Sohn des Wirtes in den Flammen um. Man vermutet, nach der „Pol. Ztg.“, daß das Feuer von dem Verunglückten angelegt worden ist.

Urachstadt, 11. September. (Jagdunfall.) Bei einer Hühnerjagd in Kozjig wurden zwei vorübergehende Knaben von einem Schrotschuß getroffen. Gegen 30 Schrotkörner fuhren dem einen Knaben in die Beine, die Verletzung des anderen ist nur leicht.

Schwet, 13. September. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtverordneten-sitzung wurde u. a. dem Besitzer Emil Dedert in königlich Glogowko der Zuschlag zur Pachtung der städtischen Ländereien an der Grenze nach Niedwiz zu für die Jahrespacht von 665 Mark jährlich erteilt. Die Magistratsvorlage bezüglich Bewilligung eines Ehrengelohns anlässlich des Dienstjubiläums einer Lehrerin wurde abgelehnt. — Die hiesige Zuckerrfabrik hat infolge des Culmer Brandes 3000 Morgen Rüben aus dem Kreise Culm mehr angekauft. Mit der Kampagne soll bereits Ende dieses Monats begonnen werden. — Heute fand hierseits Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. Es fehlte eine Unmenge Vieh zum Verkauf. Die Preise sind hoch, trotzdem ist die Kaufkraft gering. Der Krammarkt ist sehr still. — In einem Hause in der Wasserstraße brach heute nacht ein kleiner Stubenbrand aus, der von den Einwohnern schnell gelöscht werden konnte.

Karlsruhe, 12. September. (Ein Gedächtnis für König Friedrich Wilhelm IV.) der am 6. August 1851 in Karlsruhe, dem romantisch gelegenen Hauptort der Kassubei weilt, ist unlängst dort errichtet und unter Teilnahme des Kriegervereins mit einer Ansprache des Landrats Hagemann feierlich eingeweiht worden. Der „Friedrich-Wilhelm-Stein“ besteht aus dem Sprengstein eines großen Granitfindlings, in das eine eiserne Tafel mit der Inschrift eingelassen ist: „Hier weilt König Friedrich Wilhelm IV. am 6. August 1851.“

Dirschau, 13. September. (Brand eines Kohlenlagers.) Ein Teil des 70 000 Zentner großen Kohlenlagers der alten Zuckerrfabrik Dirschau ist in vergangener Nacht infolge Selbstentzündung in Brand geraten. Da die Gefahr rechtzeitig bemerkt wurde, gelang es, den Brand zu isolieren und die Glut durch Wasser zu erlöschen, so daß größerer Schaden abgewendet wurde.

Danzig, 13. September. (Tödlischer Eisenbahnunfall.) Als vorgestern abend ein Passagier auf dem Bahnhof Lufin den bereits in der Fahrt befindlichen Zug besteigen wollte, stürzte er ab und wurde überfahren. Der Verunglückte lebte noch einige Zeit, trotzdem ihm beide Beine am Oberschenkel abgefahren wurden und die Eingeweide aus einer Verletzung am Unterleibe herausstraten.

Mewe, 12. September. (Der Bahnbau Mewe-Morroschin) — [Morroschin ist Station der Strecke Bromberg-Dirschau] — schreitet rüstig vorwärts. Die Betriebsöffnung soll bereits zu Anfang des Jahres 1905 erfolgen. Die äußere Architekturgestaltung des Bahnhofsgebäudes ist auf Wunsch der Stadtverwaltung in entgegenkommendster Weise den alten Mewer Bauten aus der Ordenszeit angepaßt.

Endszehn, 11. September. (Der Gänseverkehr) von Rußland ist lebhafter geworden. Die Zahl der jetzt nach dem Innern Deutschlands abgehenden beladenen Wagen beträgt an manchen Tagen 30. Der Hauptabfahrort ist Berlin-Nummelsburg.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 14. September. (Ferienstrammer.) In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst die Arbeiterfrau Valbine Ziolkowski aus Crone a. B. wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Am Vormittage des 20. Mai d. J. war die Angeklagte im Saule des Schneidemeisters Gackowski in Crone a. B. mit Kuchenbuden beschäftigt. Vor dem Baden nahm sie die Kohlen, welche sie später zum Plätten benutzen wollte, aus dem Ofen heraus, schüttete sie in einen Korb und übergieß sie mit Wasser. Sie rührte dann die Kohlen mit den Händen um und überzeugte sich, daß sie nicht mehr fortglühten. Nach einiger Zeit trug sie den Korb mit den Kohlen auf den Boden des dem Eigentümer Alexander Kutny und den Kozlowski-

Erben gehörigen Wohnhauses, in welchem auch ihre Wohnung lag. Auf dem Boden befanden sich einige Scheite Holz, alte Sachen usw. Etwa eine halbe Stunde, nachdem die Angeklagte den Boden verlassen hatte, begann es dort zu brennen. Das Feuer zu unterdrücken gelang nicht, sondern das ganze Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Angeklagte kam noch sehr glimpflich fort; denn das Urteil gegen sie lautete auf nur 30 Mark Geldstrafe. — Der verurteilte „Leidensfledderei“ hatten sich der Bäckergehilfe Heinrich Kolabars und der Schriftsetzer Felix Kozlowski, ohne festen Wohnsitz, schuldig gemacht. Am 4. Juli dieses Jahres begegnete Kozlowski dem Vorschneider Kaspolewicz aus Gogolowo, ließ sich von ihm als Erntearbeiter anwerben und nächtigte bei ihm. Am anderen Tage ging er mit ihm nach Gonsawa, wo sie den Bäckergehilfen Kolabars trafen, der sich zu ihnen gesellte. Da Kaspolewicz nach Gnesen fahren wollte, begaben sich alle drei nach dem Bahnhof in Rogowo und setzten sich in eine Laube vor dem Stationsgebäude nieder, um hier die Ankunft des Zuges abzuwarten. Kaspolewicz war stark angetrunken und schlief sehr bald in der Laube ein. Die beiden Angeklagten wußten, daß er ein Portemonnaie mit 40 Mark in der Tasche hatte und beschloffen nun, ihm das Geld zu stehlen. Kolabars suchte in den Taschen des Kaspolewicz herum, während Kozlowski zuzah und dem Schlafenden die Hand über dem Kopfe hielt, damit er nicht erwache. Das Tun der Angeklagten wurde jedoch von dem Bahnhofswirt Weizner bemerkt. Er ließ eine Polizeibeamten herbeiholen und die Angeklagten wurden festgenommen. Der Bäckergehilfe Kolabars erhielt 6 Monate, Kozlowski 4 Monate Gefängnis. — **Jugendliche Diebe** waren es, gegen die in der folgenden Sache verhandelt wurde. Der sieben Jahre alte Schulfreund Paul Stöck hatte wahrgenommen, daß seine Mutter in einer Sparbüchse eine große Summe Geldes verwahrt. Dieses erzählte er seinem Spielkameraden, dem zehnjährigen Schüler Franz Palinski in Klein-Bartlessee, der seinerseits hiervon seiner Stiefmutter, der Arbeiterfrau Marie Palinski, Mitteilung machte. Diese forderte den Franz und Paul Palinski auf, das Geld zu holen und ihr zu bringen. Mit diesem Antrage traten jene an den kleinen Paul Stöck heran und dieser war zur Wegnahme und Hingabe des Geldes alsbald bereit. Während Paul Palinski draußen „Schmiere stand“, stiegen Paul Stöck und Franz Palinski am Nachmittage des 22. Juni durch das offene Fenster der verschlossenen, zu ebener Erde liegenden Wohnung ein, suchten zunächst mit Hilfe eines Schlüssels den Schubkasten des Kleiderstüdes zu öffnen, zogen alsdann aber, nachdem der Schlüssel abgebrochen war, den Schubkasten mit Gewalt heraus, wobei das Schloß beschädigt wurde. Paul Stöck nahm das in der Sparbüchse befindliche Geld, 150 Mark in Gold- und Silbermünzen, wickelte es in Papier und übergab es dem Franz Palinski. Dieser nahm das Geld an sich und brachte es seiner Stiefmutter. Durch das offene Fenster gelangten beide Jungen wieder in das Freie. Von dem Gelde hatte Paul Stöck dem Paul Palinski 1 Mark gegeben, wofür letzterer sich eine Mundharmonika kaufte. Wegen Diebstahls angeklagt, wurde Paul Palinski zu einer Woche Gefängnis und die Arbeiterfrau Marie Palinski wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die anderen beiden Knaben konnte wegen ihres jugendlichen Alters noch keine Anklage erhoben werden.

Berlin, 12. September. „Guter Mond, Du gehst so stille.“ Dieses alte gute Lied bildete den Ausgangspunkt einer Privatbeleidigungssache, zu deren Verhandlung das Berliner Schöffengericht am Montag keine Zeit offen mußte. Der Privatkläger hatte den Angeklagten vor den Rudi gefordert, weil er sich durch diesen schwer beleidigt fühlte. Er ist der glückliche Besitzer einer in allen Ehren erworbenen Glase, trägt das Unvermeidliche mit Würde, wird aber nicht gern an diesen Defekt in seiner männlichen Schönheit erinnert. Er wurde deshalb aus höchster Gerechtigkeit, als der Angeklagte, mit dem er in einem Schanklokal in Zwiffligkeiten geraten war, plötzlich einige höhnische Bemerkungen über Raschlosigkeit fallen ließ, dann unter offenbarem Hinweis auf ihn behauptete, daß „der Mondschein schon schön scheint“ und endlich mit urkräftigem Behagen das schöne Lied „Guter Mond, Du gehst so stille“ anstimmte. Da hatte die Geduld des Privatklägers ein Ende. Er verbat sich solchen höhnischen Eingangs ganz entschieden, und als sein Gegner noch etwas von „Franz, dem Zuhälter“ hinzusetzte, da hielt er sich zur Antrennung der Privatklage für verpflichtet, denn er hieß Franz und die beleidigenden Worte konnten nur auf ihn gemünzt sein. Der Angeklagte bestritt dies und versicherte wiederholt, daß er „sprachlos“ sei, da gar kein Grund vorliege, ihn anzuklagen. Er werde doch wohl ein gutes altes Volkslied singen können und was die weitere Bemerkung betrifft, so könnten sich ja schließlich alle Leute, welche Franz heißen, ebenso beleidigt fühlen, wie der Privatkläger. Er habe dieselbe mit seiner Bemerkung gar nicht treffen wollen. Der Privatkläger stellte dagegen unter Beweis, daß außer ihm keiner der damals im Lokal anwesend gewesenen Gäste glücklicher Besitzer eines „Mondscheins“ sei, und auch niemand außer ihm den Vornamen „Franz“ trug. Da der Angeklagte trotz wiederholter Aufforderung auch nicht sagen konnte, wen er mit seinen Bemerkungen sonst gemeint habe, so erachtete ihn der Gerichtshof der Beleidigung für schuldig und verurteilte ihn zu 20 Mk. Geldstrafe. Nun war er wiederum „sprachlos“.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tolla-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Ein herrlicher Septembertag, sonnig und kühl. Bereits morgens um 8 Uhr begab der Kaiser sich im Automobil vom Schweriner Schlosse aus ins Wandbergelände, ihm folgte der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der seinen Kraftwagen selbst steuerte.

Soweit sich bei den gewaltigen Entfernungen feststellen ließ, standen heute morgen beide Korps einander bereits ziemlich nahe gegenüber. Die Garde in einer Linie von Wismar, wo die Gardefüßler eingetroffen waren, südlich über Schwerin bis Ludwigslust, wie der Kaiser es gestern bereits in seiner Rede andeutete, mit der Front nach Westen, das 9. Korps gegenüber in einer parallelen Linie von Grevesmühlen über Gadebusch bis Wittenburg und noch weiter herunter.

Die Flotte, welche mit dem 9. Korps gemeinsam operieren soll, ist hier in Travemünde auf der Reede angelangt. Etwa ein Dutzend kleiner Kreuzer, Ujostas und Küstenfahrzeuge lagen bereits morgens vor Anker auf dem blauen Spiegel der Lübecker Bucht, ebenso die Torpedoflotte. Am Mittag tauchten am Horizont, in zwei Fronten aufmarschiert, 8 große Panzerschiffe auf und schwenkten mit der größten Eleganz ein auf die befohlenen Längslinien. Die Turkapelle im Rathaus spielte gerade das Steuermannslied und den Matrosenchor aus dem „Liegenden Holländer“.

(Nachdruck verboten.)

Tamus Garten.

Roman

von Wilhelm Jensen.

Bei dieser Äußerung nahm Dieter den Anlaß wahr, einmal etwas zu sagen, das ihm seit seiner Bekanntschaft mit Amella schon öfter auf der Zunge gelegen. „Warum sprichst Du denn immer so geringschätzig von Dir? Das ist mir ganz unverständlich und Du selbst kannst Dir doch nichts dabei denken.“

Die Gebärde sah ihn erstaunt an und wiederholte: „Dir ist es eher noch lieber, daß ich ein Mädchen bin? Dabei kann ich mir nichts vorstellen, warum es Dir das sein könnte.“

„Weil“ — ihm fiel nicht gleich ein triftiger Grund für seine Behauptung ein — „schon weil die Stimme eines Mädchens feiner klingt — und weil es auch anders aussieht.“

Darüber lachte sie fröhlich auf. „Hast Du mich denn heute schon angesehen?“

„Ich sehe Dich ja an.“

„Aber siehst Du nicht, daß ich anders aussehe. Das scheint Dir doch gleichgültig zu sein.“

Zuerst verstand er's nicht, allein dann fiel's ihm wie Schuppen von den Augen, als sie mit der Hand eine bedeutende Bewegung gegen sich machte. Er hatte bis jetzt nicht wahrgenommen, daß sie ein anderes Kleid als bisher trug, denn es war beinahe völlig von der nämlichen Färbung wie das frühere, nur der Stoff feiner und anfänglicher. Freudig stieß er aus: „Ja, nun sehe ich's erst, Du hast Dein neues Kleid bekommen — die gleiche Farbe hatte mich's nicht — warum hast Du die wieder ausgewählt?“

Ein leicht schmeckender Zug ging um ihre Lippen. „Ist's Dir nicht recht? In den Garten hier gehört doch die Virgilsäster hinein. Von Dir hab ich's ja, und für wen trag ich's denn, als für Dich? Ich dachte, es würde Dir Freude machen.“

Sie verstummte mit einem Gesichtsausdruck der Enttäuschung, doch nur kurz, denn hinterdrein lag

Gegen 4 Uhr begann die Verladung. Die 37. Brigade, die Regimenter 78 und 91, die 2. Pioniere, 2 Batterien vom 62. Artillerieregiment und ein Zug der Jüthenhusaren, rückten an. Die Pioniere, die hier im Quartier gelegen hatten, wurden, als obs in den Tod ging, begleitet von den Schönen Travemündes, die sehr ernste Gesichter machten. Patronen wurden ausgeteilt, dann traten die Kompagnien auf dem Felde beim Leuchtturm das Ufer der Trabe entlang an. Die Ruderfütter der Kriegsschiffe, je 4 und 5 von einer Flasse geschleppt, machten an dem Bollwerk fest. Ruhig und ziemlich rasch vollzog sich nach dem Signal „Avancieren“ das Einbooken. Schwieriger ging es bei den Offizierspferden, die in dem großen Leichter „Post“ verladen wurden. Es war eine Brücke gelegt, mit einer Leinwandverklebung an der Außen-seite, daß die Pferde das Wasser nicht sahen, außerdem hatte man den Tieren Stroh um die Füße gemidelt oder Strohballen in die Hufeisen gestopft. So mancher Gaul aber scheute doch vor der ungewohnten Situation, und es erforderte Geduld und Vorsicht, bis alle hinüber waren. Ruhiger gingen die Artilleriepferde über ihre Brücke; hier war die Verladung in 25 Minuten beendet. Der Verladung wohnten einen große Anzahl von höheren Marine-Offizieren bei. Prinz Heinrich erschien, begleitet von seinen Lübecker Quartierwirten, dem Senator Emerz und seiner Gemahlin; Prinz Ernst v. Sachsen-Altenburg, der auf S. M. S. Kaiser Friedrich III. kommandiert ist, Prinz Friedrich Leopold, Admiral Drbr. v. Senden-Bibram vom Marinekabinett, Admiral Büchel, der Vize-Oberstallmeister v. Gebeck und andere verfolgten mit Interesse die Lösung der schwierigen Aufgabe. Der Großherzog von Oldenburg erschien mit dem Lübecker Ersten Bürgermeister Klug im Vierpäuner. Inzwischen zogen die Ketten der dichtbesetzten Ruderfütter hinter ihren Dampfmaschinen hinaus den Kriegsschiffen zu, während an anderer Stelle Matrosen und andere Mannschaften die Geschütze auf die Leichter schieften. Die Husaren, die als Meldereiter dienen sollen, gingen auf den „Kobold“. Zum zweiten und dritten Male legten die Boote an, und holten den Rest der Infanterie. In etwa 3 Stunden war alles beendet; es war ruhig, ordentlich und glatt zugegangen, offenbar war das Ganze sorgfältig vorbereitet. Belegt von Mannschaften der Infanterie wurden die Schiffe „Altona“, „Pfeil“, „Miß“, „Frauenlob“, „Edin“, „Hamburg“, „Nympe“, „Amazone“, „Beowulf“, „Niobe“, „Silberbrand“ u. a. Die Pioniere hatten Material zum Bau einer Landungsbrücke auf einen Leichter verladen. An Bord schnallten die Mannschaften ab und setzten die Mützen auf. Die Panzer hatten Dampf auf. Von der offenen See her wehte eine frische Brise. Wo nun wirklich „Arme und Flotte!“ Glücklich Fahrt!

XIII.

Lübeck, 12. September.

Heute abend wurde den in großer Zahl hier versammelten Wanderverrespondenten (unter ihnen nicht weniger Ausländer als in früheren Jahren) seitens der Manöverleitung das erste authentische Material an Nachrichten und Karten zugestellt, und es ist nunmehr möglich, eine zusammenhängende Darstellung der Bewegungen beider Parteien bis gestern abend zu geben. Wie schon gesagt, wird die blaue Partei durch das verstärkte Gardekorps dargestellt, die rote durch das verstärkte 9. Armeekorps

und die Flotte. Für die Entscheidung in Betracht kommen wird das Gelände westlich des großen Schweriner Sees bis hinauf zur Wismar-Bucht. Nachdem bereits vom Tage der Altonaer Parade ab die Kavalleriedivision A (rot) von Hamburg aus aufläufig ostwärts vorgegangen war, trat am 7. September das 9. Armeekorps (rot) in der Richtung auf Kleinen (Nordspitze des Schweriner Sees) Wismar an, wahrcheinlich in zwei Kolonnen. Die Kavalleriedivision A auf dem rechten Flügel gegen Schwerin. Die Gardekavalleriedivision (blau) war ihrerseits ebenfalls vom Tage der Berliner Parade an kriegsmäßig in nordwestlicher Richtung von Berlin aus marschiert; ihr war die Artillerie des Gardekorps (blau) gefolgt. Die 3. Garde-Division war am 7. mit der Eisenbahn von Berlin nach Mecklenburg befördert und auf der Strecke Kleinen-Wismar ausgeladen worden. — Am 8. September abends stand die Kavalleriedivision A südlich von Zarentin am Schaalsee, einem Orte an der Bahnlinie Rugeburg-Gegenow; eine besondere Brigade Kavallerie von Rot stand bei Zielen, östlich von Rugeburg, also vor dem linken Flügel des Korps, das im ganzen noch weiter westwärts zurück war. Überlegene feindliche Kavallerie wurde durch Refognoszierungen bei Ludwigslust festgestellt, ebenso Truppenausladungen an der Linie Kleinen-Wismar. Jenes war die Gardekavalleriedivision mit der 4. Gardekavalleriebrigade, dieses die 3. Gardeinfanteriedivision. Die blauen Patrouillen waren auch nicht müßig gewesen, sie hatten die Stellung der roten Kavallerie bei Zarentin erkundet und den Vormarsch von drei feindlichen Infanteriedivisionen (das 9. Korps) bis zu einer Linie Mölln-Guba festgestellt.

Am 9. September abends stieß die inzwischen weiter östlich vorgegangene Kavalleriedivision A nordöstlich von Wittenburg auf die blaue Gardekavalleriedivision. Es fand ein kurzer Kampf der mitgeführten reitenden Artillerieabteilungen statt, nach welchem die rote Reiterei über ein kleines Schilde geheißenes Füllhorn westlich von Wittenburg zurückgehen mußte. Sie setzten sich nunmehr südwestlich Wittenburg auf den rechten Flügel des 9. Korps. Die „Hegreiche“ Gardekavallerie verließ bei Gegenow. Das 9. Korps selbst erreichte mit der 17. Infanteriedivision eine Linie von Wittenburg nordlich bis Bobdin, mit der 18. und 41. Infanteriedivision eine von hier aus westlich zurückgebogene Frontlinie bis Roggenhof, westlich Gadebusch. Die blaue 3. Garde-Infanteriedivision war bis zur Stepenitz bei Mühlen-Eichsen vorgegangen, stand also reichlich weit entfernt in nordöstlicher Richtung davon. Zu einem Zusammenstoß der Infanterie kam es also am 9. noch nicht. Die Stepenitz macht im Verfolg einer Reihe schmaler langgestreckter Seen einen bedeutenden Geländeeinchnitt in nord-südlicher Richtung, von Grevesmühlen bis nach Schwerin herunter.

Am 10. September ging das ganze 9. Korps weiter ostwärts vor: die 17. Infanteriedivision nach Groß-Trebbow, das westwärts von der Mitte des Schweriner Sees liegt, die 18. und 41. Infanteriedivision nordlich davon. Vor diesen beiden Divisionen ging die schwächere 3. Garde-Infanteriedivision zurück über den Wallensteingraben, der aus dem Schweriner See nordlich von Wismar fließt, hinterließ hier eine Artiergarde und zog sich in die Gegend östlich des Schweriner Sees an den rechten Flügel des Gardekorps heran. Die 2. Garde-

Infanteriedivision war nämlich nachmittags bei Erwich, südlich von Schwerin, und die 1. Garde-Infanteriedivision bei Holtshufen, von Berlin kommend, ausgeladen worden. Die siegreiche 41. Division verließ bei Mühlen-Eichsen, während die 18. bis Grevesmühlen vorging. Die Kavalleriedivision A wurde südlich von Wittenburg von der Gardekavalleriedivision angegriffen, sie warf aber den Gegner und erreichte, indem sie das 9. Korps in der rechten Flanke begleitete, Parum, nordöstlich Wittenburg. Der Garde-Kavalleriedivision war die 4. Garde-Kavalleriebrigade zu Hilfe gekommen. Die ganze blaue Reiterei zog sich dann nordöstlich Wittenburg nach Camelin und Warjow, zum Schutze der bei Holtshufen beginnenden schon erwähnten Ausladungen des blauen Gros. Am 11. war Sonntag, und die Truppen hatten Ruhe.

Heute morgen beabsichtigte das 9. Korps sich wie folgt bereit zu stellen: die Kavalleriedivision A sollte morgens um 8 Uhr bei den Rosenower Fichten an der Chaussee Schwerin-Gadebusch stehen, die 17. Infanteriedivision bei Dragun und Cramon, letzteres am Stepenitz-Abchnitt, die 41. Division zwischen Mühlen-Eichsen und Rüttinger Steinfort, die 18. Division schon um 7 Uhr zwischen Blüschow und Hungersdorf, östlich Grevesmühlen. Das Gardekorps beabsichtigte heute mit der 3. Garde-Infanteriedivision vom Paulsdamm, der durch den Schweriner See führt, auf Cramon, mit der 1. Garde-Infanteriedivision über Schwerin und Rantow auf Blüschow und mit der 2. Garde-Infanteriedivision über Stralendorf-Lübow auf Gadebusch vorzugehen. Die Gardekavallerie sollte auf der linken Flanke des Korps mitgehen.

XIV.

Goddin, im Wandbergelände, 13. Sept.

Um 5 Uhr morgens verließ der für die in Lübeck quartierenden Fürstlichkeiten, Offiziere und Militär-Attachees bestimmte Sonderzug, dem wie immer ein Wagen für die Vertreter der Presse angehängt war, Lübeck und führte uns über Grevesmühlen hierher. Rote und gelbe Linien lagerten über dem östlichen Horizont und über den Weiden brauten die Nebel. Auf der kleinen Station Bobitz standen die Wagen bereit, die die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold, den Großherzog von Oldenburg und die Herzöge Paul und Johann Albrecht, den Generalobersten v. Sahlste, den Hofmarschall Grafen Felix-Trützschler den General von der Planitz, die Russen, Japaner, Spanier, Franzosen, Amerikaner, (diese in Kasianzigen) Engländer und Türken nach Mühlen-Eichsen brachten, wo die Pferde bestiegen wurden. Es war, trotzdem die Sonne klar heraufkam, recht empfindlich kühl.

Die allgemeine Kriegslage war bekannt gegeben worden: „Das blaue Heer befindet sich an den östlichen Grenzen des Reichs. Ein rotes Armeekorps ist an der Schleswigschen Küste gelandet und am 6. September bis Hamburg gekommen. Die rote Flotte beherrscht die Dittze.“

Wie aus dem Schluß unseres letzten Berichts herborhing, hatte Rot gestern beabsichtigt, in der Defensibe zu bleiben, Blau dagegen wollte vorgehen. Rot hatte eine Stellung westlich des Stepenitz-Abchnittes eingenommen, mit der Front gegen Osten, und zwar stand der linke Flügel die 18. Infanteriedivision bis bald zur Küste hinauf; nach Süden schlossen sich die 41. und 17. Infanteriedivision an, den rechten Flügel bildete die Kavallerie-

daure die Nachwirkung des Weines doch noch mit einem Blutantrage bei ihm fort. Sie dagegen redete fröhlich und viel, gleich einem Kinde, das über alles ihm zu Gesicht kommende in Verwunderung geriet. Hauptächlich darüber, wie sonderbar es sei, daß der große Garten niemandem gehöre; der ihn angelegt und besessen habe, müsse wohl lange tot und ohne einen Erben gestorben sein. Aber merkwürdig blieb's doch, wie alles drin wuchs und verdarb, ohne daß jemand's an-rührte und Nutzen davon hatte, als wären's lauter Giftränder und Giftrüchte. „Und das sind sie doch nicht“, sagte sie lachend, „sonst müßten wir's doch erfahren haben. Oder hast Du etwas von Gift in den Pfannen gemerkt? Glaubst Du vielleicht, daß Dein Schwindel von ihnen herriehrete?“

Das verneinte Dieter rasch, obwohl es ja nur ein Scherz war; doch auf die schwarze Glasfugel deutend, meinte sie jetzt: „Die sieht wirklich wie eine große Tollfische aus, wozu ist sie da?“ Und gleich hinterdrein flog ihr vom Mund: „Pst, was für ein garstiger Spiegel ist das, der macht einen ja abscheulich! Komm, sieh nicht hin! Der ist eine Tollfische.“ Sie zog Dieter hurtig an der Hand weiter; er hatte nur flüchtig wahrgenommen, daß ihm von der Agerung eines fremdbesessenen, wie höhnisch lachendes Gesicht entgegenblitzte. Nun sagte sie: „Das ist ein hohes Ding und liegt, Du hast auch ganz nährlich darin aus. Ich war ganz erschrocken über Dein Bild. Nicht wahr, so sind wir zum Glück nicht?“

Eine Aufforderung klang daraus, daß er sie selbst daraufhin ansehen sollte, und er tat dies, doch seine Augen wichen schnell mit einer Scheu an den ihrigen vorbei; itoternd brachte er hervor: „Ich kenne es schon — die Glasfugel spiegelt ganz falsche Bilder — ganz anders.“ Verwundert antwortete sie: „Du sprichst so und bist sonderbar heute, als wärest Du abwesend und dächtest an etwas, was Du nicht sagst. Wird's Dir doch langweilig, hier so lange mit einem Mädchen herumzugehen und müdest Du mich los sein?“ Hastig stieß er aus: „Nein — nein, ich denke an nichts — garnichts. Hier kommen wir zu dem kleinen Tempel oder dem Pavillon.“

Sie waren an die Ausrundung gelangt, auf die der gelbe Säulengang herunterfiel. Doch Amella hatte sich den anders vorgestellt und meinte: „Da sollte ein großes, schönes Haus stehen und das Haus mit dem Garten sollte Dir gehören. Das könnte ich mir prächtig denken — da oben ist wohl eine Sonnenuhr gewesen, am Pastorenhaus bei uns im Dorf war auch eine, darauf konnte man sehen, was für Zeit sei. Könnte ich das hier auch irgendwo, würde ich mich nicht wieder verpöhlen, daß Du keine Angst um mich zu haben brauchtest. War das töricht von Dir — was hättest Du denn getan, wenn ich gar nicht gekommen wäre? Aber da steht ... die Monduhr am Himmel, die geht noch und zeigt, daß es höchste Zeit für mich nach Haus ist. Das ist recht schade, ich kann mir vorstellen, es müßte

hübsch sein, hier einmal beim Mondschein herum-zugehen, wenn er noch mehr Licht hat, und da auf der Bank zwischen den Säulen zu sitzen. Vielleicht glückt mir einmal, am Abend wegzukommen, dann bist Du freilich nicht hier, und muß ich mir alles allein ansehen, aber ich erzähle Dir dann am andern Tag davon. Jetzt muß ich laufen, sonst geht's mir schlecht.“

Sie wandte sich um und eilte wieder dem andern Gartenende zu, es sah aus, als habe sie ein schlanker Virgilsästerstrauch vom Boden losge-macht und schwebte windgetrieben durch den Gang fort. Der Mond hatte seine Scheibe während der letzten Tage zur Hälfte ausgefüllt, stand bei der noch vollen Dichtelle nur wie ein weißes Wölchlein im Blau und spiegelte sich so aus der schwarzen Glas-fugel als winziger Punkt zurück, wies vor acht Tagen einmal die nach Weite umlauender weiße Kage getan. Dieter lief hinter der immer behender Dahoneilenden drein, ihm wars, sie könnte sich plöts-lich auf Flügeln emporheben und in der Luft ver-schwinden. Erst an der Buchenhecke holte er sie ein, wo sie vor ihrer Jungangslücke stehen blieb und, den Kopf gegen ihn undrehend, mit einem ernsten Gesichtsausdruck fragte: „Soll ich morgen wieder-kommen? Ich glaube, es ist besser, daß ich einen Tag wegbleibe, damit Du ungestört über das nach-denken kannst, was Dir heute im Kopf herumgeht. Ist's Dein Freund Regold oder das, was Du zu lernen hast?“

Noch atemlos vom Laufen, rang er heraus: „Nein — ich warte hier morgen auf Dich — und laß mich nicht warten — Du kannst ja freilich noch nicht nach der Zeit sehen.“

„Wenn Du's doch willst — ich will aufgeben suchen, daß ich mich nicht verpöle.“ Die Antwor-tende schloß abgewandt in den Zaun, doch rief gleich danach: „Das dumme Ding — bin ich denn nicht an der rechten Stelle?“

„Warum? Was hast Du?“ fragte er. Sie halb umkehrend, verlegte sie: „Ein spitzer Zmetg hat sich an mir eingehäkelt und hält mich fest.“ So nahm ers jetzt auch gewahr, ihr Kleid war am Hals losgegangen, so daß dieser ein Stück weit gegen die Brust herab entblößt hervorlag, ein paar Blätter hingen darüber. Dieter entloß es schreck-haft: „Hat er Dich selbst auch — tut's Dir weh?“ „Daran läge nichts, auf mich kommt's nicht an, nur mein neues Kleid von Dir. Kannst Du sehen, ob's zerrissen ist? Wo ist denn der abschließende Zweig fest, ich kann's nicht finden.“

Nur halb verständlich brachte er vom Mund: „Wenn ich — darf ich Dir helfen?“ Doch sie fiel, seine unskillig ausgehobene Hand zurückhaltend, ein: „Nein, ich bin ja ein Mädchen, ein Mädchen muß sich selbst helfen können und keinem andern Mühe machen. Da bin ich schon los — also morgen, das heißt, wenn Du Zeit und Lust hast. Sonst mußt Du Dich nie um mein Hiersein kümmern.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Beerbigung unserer verstorbenen Kameraden, Arbeiter
Ludwig Polowczyk,
 9. Komp., findet Donnerstag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kujawierstraße Nr. 54, aus statt.
 Antreten des Ehrengelächtes um 3 1/2 Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstr. 5. (224) [Tab.] **Der Vorstand.**

Rintan. Ab Bromberg . . . 395.
 Ab Rintan . . . 615.

Stenographie-Unterricht (System Stolze-Schrey).
 Kursus beginnt Anfang Oktober. Anmeldungen (auch schriftliche) nimmt Herr Triller, Gammstr. 26, 1. Tr. 2 Treppen, entgegen.
Stenographenverein Stolze-Schrey. (197)

Tanzunterrichtskurse (184) beginnen **Mitte Oktober.** Anmeldungen nehme entgegen.
Balletmeister Plaesterer, Danzigerstr. 16/17, I.

Langue Française enseignée par un Parisien, muni des meilleures références, à Thorn où il demeure depuis 2 ans. Ecrite à Mr. Deshuilliers, Neustädtischer Markt 12, III. Thorn. (vient à Bromberg 2 jours p. semaine.) (13)

Französische und russische Conversation (2330) erteilt **H. Kolbe.** Anmeldungen Mittelstr. 9, 1 Tr. r.

Anmeldungen zu meinem **Sonntags-Tanz-Kursus**, welcher am 9. Oktbr. beginnt, nehme entgegen. Balletmeister **L. Wittig, Schleierstr. 1.**

Heirat wünscht sof. j. häusl. erzog. Dame, 22 J., Vermögen 120000 M., spätr. 60000 M., mit ehrl. u. unehrl. Kindern, w. auch ohne Verm. Näh. u. "Discretion". Berlin S. O. 16.

Mein Geschäftslokal befindet sich vom 16. d. Mts. ab **Kornmarktstr. 7** 1. Etage. **Schaffstädter, Gerichtsvollzieher, Bromberg.**

Habe Telephonanschluß unter Nr. 750. **Rudolf Sommer, Fischerstr.**

Alle Putzarbeiten werden sauber u. billig ausgeführt (2362) **Kronerstr. 11, II.**

Berpachtung. Die der Provinzial-Blinden-Anstalt gehörige und in unmittelbarer Nähe derselben belegene, ca. 75 ar große (42)

Wackerparzelle soll vom 1. November dieses Jahres ab anderweitig verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 22. d. Mts. an den Unterzeichneten, der auch werktäglich von 10-12 Uhr zu jeder weiteren Auskunft bereit ist, zu richten. Bromberg, d. 12. Sept. 04. **Der Direktor, Wittig.**

Zur Aufert. eleg. Damen- u. Kinder-Garderobe empfiehlt sich **Marie Daniel**, Modistin, Elisabethstraße 11. Daß. könn. sich Lehrlingmädchen meld.

1 schwarze, jg. Wolfspitz, auf den Namen "Wolf" hörend, Montag vormittags entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Dietrich, Schleusenau, 196** Chausseestraße 89.

14-15000 M., II. Et., f. Sp., Gerbit Mitt. 3.50, abg. v. ff. gel. Off. u. F. S. a. G. **Brinzenhal, Hint. 22000 M., Bantgelb 2000 M., II. 50/100, gef. Off. u. J. S. a. b. Gelbst. d. 3.**

25000 M., 1. Et. v. af. o. sp. u. berg. Off. u. W. M. an d. Gelbst. d. 3. **Sis 15000 M. v. f. 3. verg. Off. u. Klara 4 an d. Gelbst. d. 3.**

Gebrauchte Nähmaschine billig zu verk. Heynstr. 33, pt. r. Habe von meiner Weide in **Roslowo bei Terebol** (404) ca. 100 Irtass. Stiere preiswert abzugeben. Zahlungsbedingungen günstig. **Dührsch. Färben u. Zugochsen** sind ebenfalls zu haben. **Werner, Bromberg, Danzigerstr. 35 * Teleph. 650.**

Präzisions-Taschenuhren
 von **A. Lange & Söhne,**
 Gründer der Sächsischen Präzisions-Taschenuhren-Industrie.
 Oegr. **Glashütte in Sachsen.** Oegr. 1845.
 Anerkannt bestes Fabrikat. — Viele Einrichtungen und Verbesserungen gesetzlich geschützt, daher concurrenzlos. Prämiert mit 26 ersten Preisen, darunter 1893 Chicago 3 Preise, Leipzig 1897 höchste Auszeichnung für die Branche.
 Weltausstellung Paris 1900: als Preisrichter ausser Wettbewerb. Stets vorrätig zu vorteilhaftesten Preisen bei
A. Radezewski, Uhrmacher,
 Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 4. (235)

Möbel. Spez.: Wohnungseinrichtungen für Bürgerl. in jeder Ausführung empfiehlt preiswert **L. Marcuse Nacht,** Möbelfabrik, Kornmarktstr. 7. Preislisten gratis und franco.

Hut-Ausstellung ist eröffnet und bitte um gütigen Zuspruch.
Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
 Lieferant in d. Lehrer-Wirtsch.-Verbandes.

Heute Mittwoch, d. 14. September, abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
 Donnerstag, den 15. September:
Große Elite-Vorstellung.
 Zum Schluß der Vorstellung: Sittliche Pantomime.
 Freitag, den 16. September:
Große Komiker-Vorstellung.
 NB. Herren und Damen, welche Lust zum Konkurrenz-Wettreiten haben, können sich an der Circus-Kasse melden. (235) 25 Mk. Prämie Dreieringen, der im Laufe ist 3 Mal stehend auf galoppierendem Pferde die Bahn zu umreiten.

Blumenzwiebeln!
 Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Scylla, Crocus, Schneeglöckchen etc. etc. empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen (198) **Robert Böhme, Gärtnerei, Bromberg.**

Verblend-Radial- und Deckensteinfabrik sucht fachkundige **Vertreter** für Provinz Posen und Brandenburg. Ferner unter B. G. 386 an Rudolf Mosse, Berlin.

Nach dem **Urteil** des Reichsgerichts v. 9. 2. 03 darf nur **van den Bergh's Margarine-Gesellschaft** frisches Eigelb bei der Herstellung von Margarine verwenden. Daher ist **Vitello** der einzige konkurrenzlose vollwertige Butter-Ersatz. Stets frisch überall.

Ein großes Quantum Mauerwand kann unentgeltl. abgegeben werden beim Wasserwerk an der Danziger Chaussee. — Auskunft erteilt **Niedermeyer & Götz, 197** Kalerneierstraße 7.

Arbeitsmarkt

Für eine Cigarettenfabrik wird für Bromberg u. Umgeg. ein geeign. **Vertreter** gesucht. Meldung. Posenerstr. 1 zwischen 6 u. 7 Uhr nachmittags.
 Per 1. Oktober ein gewandter **Geschäftsdiener** gesucht, gemeine Offiziersburtschen bevorzugt. Zu erf. in d. Gschft. d. 3.

Die Stelle eines (197) **Bollziehungsbeamten** bezw. Gemeindeführer ist z. 1. Okt. d. J. in **Prinzenthal** zu bes. u. Entschädigung von 30 M. Bewerber wollen sich mit. Beitr. ihrer Papiere beim Gemeindevorst. melden. Nichtst. werden nicht ernannt.

Selbständige Monteur für elektr. Licht- u. Kraftanlagen können sich meld. d. Montage-Zup. Krause, Bahnhofstr. 62, 2. Etg.

Tüchtige Monteur für Licht- u. Kraftanlagen für dauernde Beschäft. werd. sof. gesucht. Installationsgeschäft **J. Swietlik, Einen tüchtigen (197)**

Monteur verl. Sosnowski, Bahnhofstr. 62.

Tüchtige Tischler, Schlosser und Werkzeugmacher stellen für dauernde Winterarbeit in (198) **Ernst Knitter & Co. Schrittersdorf.**

Tücht. Schneidergesell. verl. Richard Schulz, Bahnhofstr. 91.

Fuhrleute zum 31. d. Mts. finden dauernde Beschäftigung. Ziegelwerk **Rordorf.**

4 tücht. Schneidergesellen sofort gesucht. M. Hahnholz, Schneidermeister, Karlstraße 24.

1 tücht. Schmied (Schirmmeister) findet sofort oder per 1. Oktober dauernd Arbeit bei **Hugo Sperling, Wagenfabrik, Rafel a. N.** (142)

Gesucht zu sofort **2 Schneidemüller** für Vollgatter. **Dampfschneidemühle Lentz, Argenau.** (14)

Elisabethstraße 41, 1. Treppe Portierstelle gegen freie Wohnung zu vergeben. Für meine Drogeriehandl. suche per 1. Oktober einen (2331)

Lehrling mit guter Schulbildung. **Max Walter, Danzigerstr. 37.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten. **Gustav Wendt, Fleischerstr. 66.** (1837)

Berliner Tageblatt
 mit seinen 6 wertvollen Separat-Beiblättern:
 Zeitgeist wissenschaftliche und feuilletonistische Beilage (Montag). **ULK** satzige illustriertes, satirisch-politisches Wipplatt (Freitag).
 Technische Rundschau Fachzeitschrift (Mittwoch). **Haus Hof Garten** illustrierte Modenschrift (Sonntags).
 Der Weltspiegel illustrierte Halbmonatsschrift (Sonntags). **Der Weltspiegel** illustrierte Halbmonatsschrift (Sonntags).
 Im nächsten Quartal gelangt u. a. zum Abdruck:
Der Dojaz von Karl Emil Franzos
 Dieses hervorragende hinterlassene Werk des allzufrüh heimgegangenen Dichters wird in allen Gesellschaftskreisen begehrte Aufnahme finden.
 Bezugspreis: Vierteljährlich 5.75 Mark, monatlich 1.92 Mark.

93 000 Abonnenten

Jsidor Rosenthal, Friedrichstraße Nr. 23. Friedrichstraße Nr. 23. (306)

Durch große Abschlässe bin ich in der Lage

Glacé-Handschuhe zu folgenden Preisen abgeben zu können.

Für Damen:
 Farbige und weiß, mit 2 Druckknöpfen, prachtvolles weiches Leder . . . Paar 1.45
 Farbige, weiß und schwarz, mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 1.75
 Auf diesen Gelegenheitskauf mache besonders aufmerksam.
 Ballfarbig, schwarz und weiß mit 2 Druckknöpfen, silbergran, bestes Fabrikat, Garantie für jedes Paar betreffs Haltbarkeit . . . Paar 2.25
 Suchten und Ziegenleder in jeder Farbe vorrätig.

Für Herren:
 Farbige, mit 1 Druckknopf . . . Paar 1.60
 Weiß und schwarz, mit 1 Druckknopf . . . Paar 1.50
 Farbige, mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 2.25
 Schwarz in allen Preislagen.

Kinder-Glacé-Handschuhe. Lieferant des Lehrer-Wirtschaftsverbandes. **Jsidor Rosenthal,** Friedrichstraße Nr. 23. Friedrichstraße Nr. 23. **Kabattbücher an der Kasse gratis.**

Vom 1. 10. d. J. für m. Bureau **junger Schreiber** als Belehrling gesucht geg. monatl. Entschädigung von 30 M. (196) **A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.** Ein ordentlicher unterbezahlter **Hausdiener** findet per 15. cr. Stellung. (262) **Moritz Meyersohn.**

Laufburschen verl. Wolferei Schweizerhof.

Ein kräftiger Laufbursche wird verl. L. Fless, Gammstr. 15.

Dröndlicher Laufbursche sofort verlangt. (188) **J. Sandmann, Fröhnerstr. 13.**

1 Laufburschen verl. H. Jonas, Friedrichstr. 17.

Knechte u. Mädchen f. Berlin d. hohem Lohn u. freier Reise sucht Fr. Anna Stahuke, Gefindepbermeisterin, Bahnhofstr. 11.

Eine Köchin nach Danzig sucht **Hula Kroll,** Gefindepbermeisterin, Schleierstr. 1.

Kindergärtnerin II. Kl. wird v. f. ob. 1. Oktober gesucht. Off. u. H. L. 200 an d. Gschft. d. 3.

Verkäuferinnen mehrere tüchtige alle Branchen finden per sofort oder 1. Oktob. dauernde Beschäftigung. (364) **Warenhaus R. Schönfeld.**

Junge Mädchen, die das Gesch. erlernen wollen, verlangt (306) **Jsidor Rosenthal, Friedrichstr.**

Junge Damen, die das Buchsch. erlernen wollen, können sich melden **Helene Gohlke, Elisabethstr. 7.** (195)

Suche möglichst sofort gebildetes nicht zu junges Mädchen, welches etwas kochen kann, zur Stütze im Haushalt u. für Buff. i. Melb. Fr. Kohtz, Bahnhofstr. 16.

Ein erfahre. Kindermädchen tagüber zu einem Kinde gesucht. Eintritt 1. 10. Meldungen Schulstraße 3, II, vorm. 11-12 Uhr.

Jg. Mädchen für die Buchbinderei stellt ein **Gruenauersche Buchdruckerel Otto Granwald.**

Dienstmädchen wird verl. v. 1. 10. **A. Witt, Bahnhofstr. 86.**

Junges Dienstmädchen mit gut. Zeugn. f. 1. Dame z. 2. Okt. gesucht **Bahnhofstr. 65, II r.**

Jung. Aufwartemädchen sofort gesucht **Minkauerstr. 10, I.** Eine **Aufwärterin** für den ganzen Tag wird verlangt. Zu erfragen **Karlstraße 21, Laden.**

Aufwärt. verl. Elisabethstr. 48, p. I. **Aufwarterin u. Kaufbursch.** verl. R. Grosenick, Kornmarkt 3.

Jung. Aufw. verl. Fröhnerstr. 5, II. Empf. Sch., Köch., Stbmm., Mädch. f. all. Kind. Frau. **Clara Kubale,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Empf. Köch., Stubenmädch., Mädch. f. all. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Wärenstraße 7.

„Kauf und Verkauf“ Speise- und Fabrik- **Kartoffeln** kauft ab allen Bahnstationen **Benno Tilsiter, Bromberg.**

Umzugsh. billig abzugeben: 1 mittelgr. Zinfbadewanne, 1 Winterüberzieher u. 1 H. Cheviotanzug f. Knab. v. 12-14 J., fow. m. a. Kleidungsstücke, 1 Weibschm. m. Stoff, einige bsh. Kanarienvögel u. Weibschm., a. 1 gr. Kanarienvogel f. u. m. a. Bauer, Elisabethmarkt 12, III r.

Billig zu verkaufen. 1 Saisonkrone, Petrolumlicht, m. 12 Kerz., 1 echt Bronze. 1 Wohnzimmerkrone, Petrolumlicht, m. 6 R. r., ein ech. nuss. Spiegelst. ein eintürg. eisener Geldschrank und eine Wellenbadschaukel. Die Gegenstände sind fast neu. **Schleierstr. 15, I r.**

Frische Preiselbeeren empfehlen billigst (195) **Blum & Copek, Elisabethmarkt, Fernsprecher Nr. 520.**

Katskeller. Familien-Restaurant. Empfehle meine vorzügliche **Küche.**

Gr. Mittagstisch v. 12-3 Uhr. Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Ladellose Biere und Weine. (315) **Emil Küssner.**

Concordia. Heute: Das wunderbare September-Programm. Donnerstag, den 15. Septbr. Letzte Vorstellung der Sommer-Saison.

Schweizerhaus Täglich Kaffee-Konzert - Anfang 4 1/2 Uhr Täglich Abend-Konzert - Anfang 7 1/2 Uhr ausgeführt von der Hauskapelle. Dirig. **Kowalski.** (216) Bei ungünst. Witterung finden die Konzerte im Saale statt. **Kleinert.**